



Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

WestfalenSport



EHRENAMT

6

Dezember 2021

Bleib am Ball. Geh zur Vorsorge!

Nutzen Sie unsere kostenfreien Vorsorge-Angebote: Gehen Sie regelmäßig zum Check-up sowie zur Vorsorge für Männer und Frauen. So lassen sich Herz-, Kreislauf- und Nierenerkrankungen sowie Störungen des Stoffwechsels wie Diabetes etc. frühzeitig erkennen und behandeln.

Bleiben Sie gesund – mit Ihrer AOK NordWest.

Mehr erfahren auf aok.de/vorsorge

AOK NordWest
Die Gesundheitskasse.



Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Er hätte noch etwas lernen können, wenn er die vergangenen Monate in der Verbandsgeschäftsstelle des FLVW hospitiert hätte. Gemeint ist Peter Handke, dessen legendäres Stück „Publikumsbeschimpfung“ am 8. Juni 1966 in Frankfurt aufgeführt wurde.

Denn was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter infolge der Entscheidungen zum Spiel- und Trainingsbetrieb zu hören bekamen, ging oft nicht mehr auf die sprichwörtliche Kuhhaut. Während am Anfang der pandemiebedingten Einschränkungen die Kritik eher verhalten war, steigerte sich diese in Emotionalität und Wortwahl zuletzt bis zum Fortissimo, ein Zeichen dafür, dass das ewige Hin und Her zwischen Lockerung und Verschärfung sowie das ständige Nachbessern behördlicher Regelungen bei vielen durchaus nachvollziehbar an den Nerven gezehrt hat. Die Angst, den Spielbetrieb ein weiteres Mal ohne Auf- oder Abstieg abbrechen zu müssen, die Angst, gerade Kindern und Jugendlichen den so nötigen sportlichen Freiraum nehmen und sie ans Haus fesseln zu müssen, die Angst vor dem langsamen Sterben des Vereinslebens, die Angst vor Mitglieder- und Sponsorenverlusten, die Angst vor dem finanziellen Kollaps: das alles hat die Perspektiven verdüstert und die Nerven zum Zerreißen gespannt. Dessen sind sich die sportpolitisch Verantwortlichen im FLVW auch bewusst und versuchen, aus der prekären Situation für die Vereine das Beste zu machen, mit mehr oder weniger Erfolg, mit mehr oder weniger Zufriedenheit bei Vereinsvertretern und Fußballinteressierten. Letztendlich sind für die kritisierten Entscheidungen aber nicht die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes verantwortlich, sondern die sportpolitischen Entscheidungsträger in den Kreisen und im Verband. Mit anderen Worten und zugespitzt: Beschimpft mich! Nicht diejenigen, die die Entscheidungen der Verbandsspitze nur kommunizieren müssen und das mit immer größerer Rotationsgeschwindigkeit. Es scheint eine Folge des allgemeinen Werteverfalls zu sein, dass auch die auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt zielenden Umgangsformen zu erodieren drohen.

Viel mehr aber noch als mich diese Verhaltensweisen negativ berühren, berühren mich positiv die Geduld mit und das Verständnis für die schwierigen und unangenehmen Entscheidungen, die das Präsidium des Verbandes und seine Gremien zu treffen hatten oder haben. Und dieses Verhalten der meisten von Ihnen - wohl wissend, welche gravierenden Folgen Entscheidungen von denen „da oben“ für die Vereine und ihren Sportbetrieb haben können -, macht mich denken, dass es um den Zusammenhalt und den Umgang miteinander in der Sportfamilie doch nicht so schlecht bestellt ist, wie es die relativ wenigen Unflätigen uns suggerieren wollen. Und das ist eine gute Perspektive für unseren Sport!

Sie alle, liebe Vereinsverantwortliche und –mitarbeiter haben in den letzten zwei Jahren Großes geleistet, um den Sportbetrieb in Ihren Vereinen aufrechterhalten zu können und das Vereinsleben in schwieriger Zeit zu stabilisieren. Das ist aller Ehren wert. Deshalb ist es beileibe keine „Jahresabschlussfloskel“, wenn ich Ihnen für dieses Engagement ganz herzlich danke. Ohne Ihr Engagement als Basis für den Verein sähe die Sport- und Vereinslandschaft düster aus. Deshalb bitte ich Sie, in Ihrem Engagement nicht nachzulassen. Der Sport und Ihr Verein brauchen Sie auch in Zukunft!

Und ein letzte Bitte. Um das Sporttreiben wieder einfacher und selbstverständlicher zu machen: Lassen Sie sich impfen und überzeugen Sie auch andere davon! Denn nur so beseitigen wir die bestehenden behördlichen Restriktionen und beugen neuen vor.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine ruhige und schöne Weihnachtszeit und ein neues Jahr, das hoffentlich für uns alle entspannter sein wird als die letzten beiden.

Herzlichst Ihr

Gundolf Walaschewski
Präsident

10

SEIN MARKTWERT: 13,9 MILLIARDEN EURO
FLVW-MITARBEITER THOMAS SYNOWCZIK IST DAS GESICHT DER BUNDESWEITEN DFB-EHRENAMTS-KAMPAGNE



DER WERTVOLLSTE KADER DER WELT.

Unser Ehrenamt vermittelt Werte und schafft selbst einen in Höhe von über 13,9 Mrd. Euro. Mehr erfahren: dfb.de/ehrenamt

UNSERE AMATEURE. UNBEZAHLBAR.

36

CAROLINA-DERBYS, STRESSIGE VIELFLIEGEREI UND „EINFACH MAL AUF DEUTSCH QUATSCHEN“



Dank eines Fußball-Spendiums genießt sie mit der aktuellen U20-Nationalistin Nina Zimmer eine weitere Absolutistin des FLVW-Mädchenfußballinternats ihre Zeit in den Vereinigten Staaten (siehe auch die Interviews mit Anna Aahling und Wiebke Willebrandt in vorherigen WestfalenSport-Ausgaben). Nach bestandenen Abitur begann die 20-jährige Dortmundin, die zuletzt für den Zweitligisten FSV Gütersloh 2009 spielte, ein Studium an der North Carolina State University und ist dort auch für das „NC State Wolfpack Women's Soccer Team“ am Ball.

30


ERSTE MAMs ERFOLGREICH QUALIFIZIERT



Die Aufgaben der Vereine werden immer vielfältiger, die Unterstützung seitens der Verbände auch. Der Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW) bietet ein praxiserprobtes System zur Gewinnung, Bindung und Förderung von Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern – am Ende „gewinnt“ der Verein einen Mitarbeiterinnen / eine Mitarbeiterinnen (MaM). Teil einer der Grundgebildeausbildung fand im November im SportCentrum Kaiserau statt.

42

KREISLIGA-CHARME MIT BUNDESLIGA-FLAIR



Beim Kreisliga-A-Verein SV Enger-Westerenger aus dem Kreis Herford im Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW) hat die Kabine echtes Profi-Niveau. Ein Ortstermin für WestfalenSport-Autor Markus Trümper.

TITEL

3 Editorial

4 Inhalt

6 Danke ans Ehrenamt

Die wertvollste Nebensache der Welt – Sein Marktwert: 13,9 Milliarden Euro – Fußballfeuer trifft ehrenamtliches Engagement – Club 100 Galadiner – DFB-Ehrenamtspreis – 1.000 Veranstaltungen in 50 Jahren – Ein halbes Jahrhundert an der Pfeife

AMATEURFUSSBALL

28 Wegweiser für die Zukunft: Nienborgs Vereinskonzept

29 Broschüre: Leitfaden für Vereine

30 Erste MaMs erfolgreich qualifiziert

32 Vereinscafés: „Wir können nur voneinander lernen“

34 Drei US-Boys in Schermbeck

36 Nina Zimmer über Carolina-Derbys und Vielfliegerei

42 Kreisliga-Charme mit Bundesliga-Flair

46 AOK-Gesundheitstipp: Impfen, Boostern und Sport

48 Entwicklungshelfer Maslon mit Fußballschule in Gambia

53 Krombacher Spendenaktion

48

ENTWICKLUNGSHELFER MASLON

Ex-Watenscheider kicke früher mit Weifußballer Lewandowski in einem Team. Nun hat er eine Fußballschule in Gambia eröffnet



Der 1,83 Meter große Robert Lewandowski hat wieder einen Club: In Gambia hat er eine Fußballschule eröffnet. Der 30-Jährige hat sich für die Entwicklung der Kinder in Gambia eingesetzt. Er hat eine Fußballschule in Gambia eröffnet, die er mit Lewandowski gegründet hat. Er hat eine Fußballschule in Gambia eröffnet, die er mit Lewandowski gegründet hat.

54

NEUE SCHIEDSRICHTER-TOOLBOX SOLL BEI DER WERBUNG HELFEN

Mitte November ging die neue Schiedsrichter-Toolbox des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) in den Start und kann ab sofort auch von Kreisen und Vereinen zur Werbung neuer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter genutzt werden.



Die neue Schiedsrichter-Toolbox soll bei der Werbung neuer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter genutzt werden. Sie enthält Materialien, die bei der Werbung genutzt werden können. Sie enthält Materialien, die bei der Werbung genutzt werden können.

SCHIEDSRICHTER

54 Neue Schiedsrichter-Toolbox soll bei der Werbung helfen

56 Panorama

LEICHTATHLETIK

60 Stabartin Mirja Gutzeit mit Luft nach oben

62 Aktuelles aus der Leichtathletik

66 Frischer Wind bei den westfälischen Leichtathleten

60

STABARTISTIN MIRJA GUTZEIT HAT NOCH VIEL LUFT NACH OBEN

Mirja Gutzeit kommt gerade vom Training und hat daher Zeit für ein Interview. „Wir haben heute geteilt und ein wenig Luftatmung abgebaut“, berichtet die hochbegabte Stabhochspringerin, die trotz des späten Zeitpunkts noch voller Energie strahlt. Die eloquente junge Dame, aus der die Worte nur so herauspruden, brennt für ihren Sport. Das sport man sofort.



Mirja Gutzeit kommt gerade vom Training und hat daher Zeit für ein Interview. „Wir haben heute geteilt und ein wenig Luftatmung abgebaut“, berichtet die hochbegabte Stabhochspringerin, die trotz des späten Zeitpunkts noch voller Energie strahlt.

68

WIR MÜSSEN VERSTEHEN, DASS KLIMASCHUTZ NICHT NUR VERZICHT, SONDERN AUCH MEHR LEBENSQUALITÄT BEDEUTET



LED-Lampen, Korkgranulat, Gewächshäuser oder auch eine Regenauffang-Anlage für die Bewässerung der eigenen Plätze: Beim TSC Eintracht Dortmund spielt das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit eine große Rolle. Um diesen Themenbereich noch weiter zu stärken, hat der Verein seit Oktober einen Klimaschutzbeauftragten. Der 28-jährige Jan Wickelmann, der seit Juni 2018 auch für Kommunikation im Dortmund Breitenreichtumverein zuständig ist, steht vor großen Aufgaben und hofft, dass der TSC von den ökologischen Vorbildern für andere einnehmen kann. Im Interview mit WestfalenSport-Redaktor Markus Trümper über ein nötiges Umdenken aller Menschen.

AUS DEN FLVW-KREISEN

68 Eintracht Dortmund mit Klimaschutzbeauftragtem

74 Westfalenporträt: Dr. Reinhard Raubal

76 Vorschau/Impressum



MEHR DENN JE GILT: DANKE ANS EHRENAMT

Es sind keine leichten Zeiten für den Amateurfußball. Umso wichtiger, dass er auf engagierte Vereine mit leidenschaftlichen, kompetenten Menschen zählen kann. Rund 1,6 Millionen Ehrenamtliche sind im deutschen Fußball tätig. Sie sind es, die ihre Klubs durch die Pandemie führen, die zwei Lock-downs getrotzt, Hygienekonzepte umgesetzt und den Restart des Amateurfußballs im vergangenen Sommer erfolgreich gestemmt haben. Darum fällt das Danke ans Ehrenamt, das jedes Jahr offiziell ausgesprochen wird, diesmal noch etwas eindringlicher und nachdrücklicher aus.

Seit 1997 setzt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) über seine Aktion Ehrenamt Maßnahmen und Aktionen zur Förderung ehrenamtlichen Engagements um. „Danke ans Ehrenamt“ wird in diesem Jahr offiziell zum 22. Mal gesagt – in Form von Aktionsspieltagen an den ersten beiden Dezember-Wochenenden.

Zahlreiche Klubs aus der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und FLYERALARM Frauen-Bundesliga beteiligen sich. Das unterstützende Material für die Aktion – von Video-Spots, LED-Bannern und Bannern bis zu Anzeigen, Texten und Social-Media-Grafiken – stellt der DFB zur Verfügung.

Das Motto dabei lautet: Ehrenamt ist unbezahlbar. Nur eine wohlmeinende Phrase? Auf keinen Fall! Bis zu 80.000 Fußballspiele finden an einem normalen Wochenende in Deutschland statt. Mehr als 1,5 Millionen aktive Spielerinnen und Spieler sind am Ball. Die Verbände stellen die Organisation des Ligabetriebs sicher. Doch wer kümmert sich um die Organisation der einzelnen Spiele vor Ort? Wer bereitet die Sportanlage vor? Wer leitet die Spiele als

Schiedsrichter/Schiedsrichterinnen? Wer sorgt dafür, dass die Teams ordentlich trainiert und betreut sind? All das machen die knapp 1,6 Millionen ehrenamtlich und freiwillig engagierte Mitarbeitenden in den Vereinen. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten bilden die Amateurvereine das Fundament des Fußballs. Sie sind und bleiben in nahezu jedem Dorf und jeder Stadt eine der wichtigsten sozialen Anlaufstellen für Klein und Groß.

Wie hoch der Wert dieses Wirkens auch wirtschaftlich ist, hat die UEFA in Zusammenarbeit mit zehn Universitäten, darunter die Deutsche Sporthochschule Köln, über eine paneuropäische Studie mit dem Namen UEFA GROW SROI (“Social Return on Invest”) ermittelt. Basierend auf den Daten der Saison 2018/2019, beträgt allein in Deutschland die soziale und ökonomische Wertschöpfung durch den Amateurfußball knapp 14 Milliarden Euro für das Gemeinwohl – entstehend aus den positiven Effekten des Fußballsports und des dortigen ehrenamtlichen Engagements.

Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung, sagt: „Der Fußball vermittelt nicht nur Werte, er schafft auch Werte. Nachhaltig. Das unterstreichen die vorliegenden Zahlen. Wir müssen uns dabei stets vergegenwärtigen, dass die großen Leistungen durch das Ehrenamt in den Vereinen keine Selbstverständlichkeit sind, erst recht nicht in Zeiten einer Pandemie. Unsere gemeinsame Aufgabe in der Gesellschaft ist es, die Wertschätzung und Anerkennungskultur dafür weiter zu verbessern. Denn Ehrenamt ist unbezahlbar.“

Für die SROI-Berechnung haben die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen Zahlen aus drei Kernbereichen einfließen lassen: Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit. Die bundesweiten Ergebnisse wurden bereits im vergangenen Jahr vorgestellt und vom DFB öffentlich präsentiert. Demnach senkt Fußballspielen unter anderem das Erkrankungsrisiko und damit Gesundheitskosten in Höhe von 5,6 Milliarden Euro. In die Wirtschaft fließen mehr als 5,7 Milliarden Euro aus dem Amateurfußball, unter anderem für Ausrüstung, Verpflegung und Fahrtkosten. Die Leistungen im

sozialen Bereich machen 2,6 Milliarden Euro aus. Amateurfußball ist also nicht nur die schönste, sondern auch die wertvollste Nebensache der Welt.

WIE VIEL „ERWIRTSCHAFTEN“ DIE EHRENAMTLICHEN EINES VEREINS?

Nach einer Erweiterung des SROI-Modells kann die Wertschöpfung des Amateurfußballs jetzt auch für die 21 Landesverbände des DFB einzeln beziffert werden. Im nächsten Schritt soll es jedem Amateurverein ermöglicht werden, mit Hilfe des DFBnet in einfacher Weise den eigenen Wert errechnen und für seine Zwecke nutzen zu können.

Die bundesweiten Daten zur sozialen und ökonomischen Wertschöpfung des Amateurfußballs sollen analog zum Sportentwicklungsbericht alle drei Jahre erhoben und veröffentlicht werden. Die nächste Untersuchung ist für die Saison 2022/2023 vorgesehen, die Ergebnisse würden Ende 2023 vorliegen. ■

AMATEURFUSSBALL – DIE WERTVOLLSTE NEBENSACHE DER WELT



STARS OHNE RAMPENLICHT AMATEURFUSSBALL

238.871 Amateurfußballer*innen
4.726 Schiedsrichter*innen
975.858 Mitglieder
2.137 Vereine



ECHTE MEHRWERTE FÜR DIE GESELLSCHAFT

Der Amateurfußball in unserem Landesverband verbessert vor allem unser soziales Zusammenleben. Und diese Verbesserung hat einen Geldwert: **352,57 Mio. €** sind die wirtschaftlichen Auswirkungen durch Leistungen in sozialen Bereichen. **296,42 Mio. €** beträgt der Wert der Arbeitskraft des Ehrenamts **2,18 Mio. €** weniger Kosten für Straftaten und Delikte **41,67 Mio. €** Beitrag für Bildungsleistung & Beschäftigung



EIN GEWINN FÜR DIE GESUNDHEIT

Wer Fußball spielt, fühlt sich fit und gesund. Und das ist es auch, denn aktives Fußballspielen kann viele Erkrankungen verhindern oder deren Verläufe verbessern. Damit leistet der Fußball einen großen Beitrag für unser Gesundheitssystem und das Wohlbefinden. Denn wenn es Fußball nicht gäbe, müssten **649,65 Mio. €** investiert werden, um ähnliche positive Effekte zu erzielen.

... NOCH MEHR GESUNDHEIT

533,47 Mio. € durch die Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens
6,59 Mio. € durch den Rückgang psychischer Erkrankungen
22,42 Mio. € durch weniger Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems und Diabetes
510.720 € durch weniger Krebserkrankungen
8,14 Mio. € durch gesündere Seniorinnen und Senioren
-4,66 Mio. € durch die Behandlung von Sportverletzungen



UNSER SOZIAL-SOLI FÜR DIE WIRTSCHAFT

Allein die Spieler*innen und Eltern leisten durch ihre Ausgaben für Mitgliedsbeiträge, Ausrüstung, Fahrtkosten und Verpflegung einen direkten Beitrag von **482,78 Mio. €** für die Wirtschaft. Dazu kommen die Rasen- und Kunstrasenplätze und die Miet- und Instandhaltungskosten. **115,39 Mio. €** durch Sportstätten **598,18 Mio. €** direkte Beiträge in die Wirtschaft. **482,78 Mio. €** jährlich liefert der Amateurfußball durch die Ausgaben der Spieler*innen



AMATEURFUSSBALL WIR VERMITTELN WERTE UND SCHAFFEN SELBST EINEN VON

1,6 MRD. €



DER WERTVOLLSTE KADER DER WELT: EHRENAMT

232.046

Ehrenamtliche in unserem Landesverband



UNSERE LEISTUNG FÜR DAS ALLGEMEINWOHL: SOZIALRENDITE

Mit dem SROI, dem Social Return On Investment, kann jetzt erstmalig beziffert werden, wie sehr unsere Gemeinschaft vom Amateurfußball profitiert: Für die Gesellschaft: **352,57 Mio. €** Leistungen in sozialen Bereichen Für die Wirtschaft: **598,18 Mio. €** direkte Beiträge in die Wirtschaft Für die Gesundheit: **649,65 Mio. €** Einsparungen im Gesundheitswesen **1,6 MRD. €** Das ist die Sozialrendite des Amateurfußballs in unserem Landesverband.

SEIN MARKTWERT: 13,9 MILLIARDEN EURO

FLVW-MITARBEITER THOMAS SYNOWCZIK IST DAS GESICHT DER BUNDESWEITEN DFB-EHRENAMTS-KAMPAGNE

Christian Schubert

DER WERTVOLLSTE KADER DER WELT.

Unser Ehrenamt vermittelt Werte und schafft selbst einen in Höhe von über 13,9 Mrd. Euro. Mehr erfahren: dfb.de/ehrenamt

UNSERE AMATEURE. UNBEZAHLBAR.



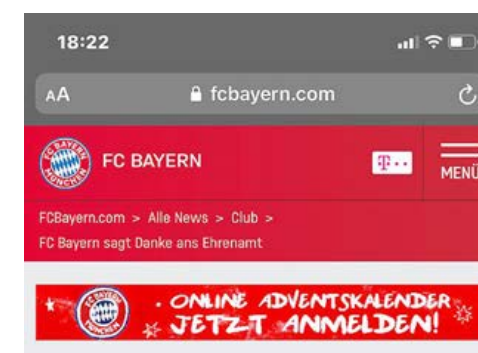
Auf seinem Handy hat er einen eigenen Bilder-Ordner angelegt. Fotos und Screenshots sind darin gesammelt. Zum Beispiel von der Homepage des FC Bayern München. Vom DFB. Und natürlich von den Kanälen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Darauf zu sehen sind waschechte Originale. Ehrenamtliche der DJK SV Grün-Weiß Erkerschwick. Auf dem Hauptmotiv steht einer ganz vorne, den nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FLVW gut kennen: Thomas Synowczik.



Seit 2019 ist der 40-Jährige hauptamtlicher Referent Schulfußball/Kita beim Verband. Seit gut einem Jahr ist er darüber hinaus das Gesicht der bundesweiten Ehrenamts-Kampagne des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Auf dem Hauptmotiv mit dem Slogan „Der teuerste Kader der Welt“ steht der Familienvater mittig im Kreise seiner Vereinskolleginnen und -kollegen. Doch wie kam es dazu, dass ausgerechnet die Erkerschwicker für die Kampagne Modell standen?

AUTHENTISCHE „RUHRPOTTLER“ MIT HERZ FÜRS EHRENAMT

„Die Anfrage kam sehr kurzfristig und über Timo Ostdorf zustande“, berichtet Thomas Synowczik. Ostdorf, aktuell Trainer der Oberliga-Mannschaft des TuS Haltern am See, ist wiederum gut mit dem gebürtigen Halterner Raphael Brinkert vernetzt, dessen Agentur für die Kampagne verantwortlich zeichnete. „Timo ist selbst ‚alter Grün-Weißer‘ und hat dann den kurzen Weg zu mir gesucht, weil ich bei uns im Verein als Trainer der 1. Mannschaft tätig bin und auch im Jugendbereich unterstütze“, erläutert der FLVW-Mitarbeiter. Gesagt, getan: Nach der Anfrage beim Vorstand erfolgte nur ein Tag später „grünes Licht“ für die Aufnahmen auf der Platzanlage am Nußbaumweg, die dann bereits am darauffolgenden Samstag durchgeführt wurden. In gut zwölf Stunden produzierte das sechsköpfige Agentur-Team Einzel- und Gruppenaufnahmen sowie die Clips für das rund 60-sekündige Kampagnen-Video. Neben Thomas Synowczik waren unter anderem die Vereinswirtinnen Susi Kurmann und Uli Fahnenschmidt, Geschäftsführer Ronny Bartusch, der technische Leiter Hermann Winkelmann, Jasmin Bork (Beauftragte für Integration und Soziales), Kassiererinnen Verena Kiml sowie Spieler und Jugendtrainer Ferhat Muzaffer die Protagonisten für die Fotosession. „Alles waschechte Ruhrpottler und Ehrenamtler“, sagt Coach Synowczik mit einem Augenzwinkern. Keine professionellen Schauspieler, dafür aber mit viel Herz und äußerst authentisch. Genau wie die Kabinen oder das Vereinsheim mit dem Eiche-Rustikal-Charme vermeintlich vergangener Tage, in denen für das Video Bier gezapft wurde oder Thomas Synowczik vollen Einsatz an der Taktik-Tafel zeigte.

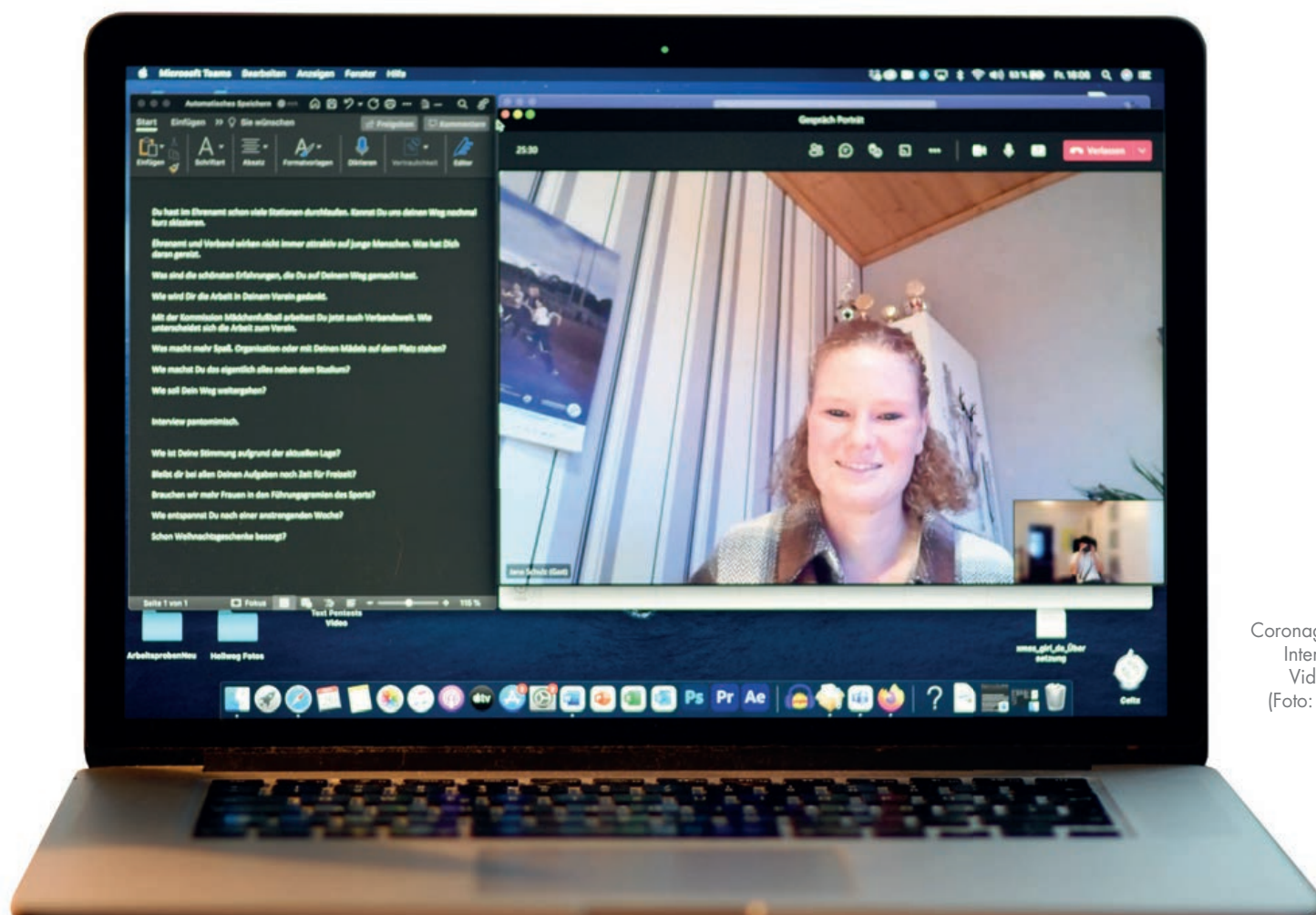


ZWÖLF STUNDEN DREHARBEITEN

„Alle waren Feuer und Flamme und hatten sichtlich Spaß dabei“, erinnert sich der A-Lizenz-Inhaber an die rund zwölf Monate zurückliegenden Aufnahmen. Unmittelbar nach Veröffentlichung der bundesweit unter dem Hashtag #EhrenamtstUnbezahlbar ausgespielten Kampagne konnte sich der Erkerschwicker vor Nachrichten kaum retten. „Ich wurde schon häufig – zum Beispiel von Kolleginnen und Kollegen – angesprochen. Und ich habe viele Nachrichten von Leuten erhalten, mit denen ich länger keinen Kontakt hatte – auch aus anderen Bundesländern“, hat die Kampagne ihr Ziel nicht verfehlt. Auch für Vereinswirtin Susi Kurmann und Co. war der 21. November 2020 ein unvergesslicher Tag. „Das sind Leute, die am Wochenende als Erste auf dem Platz stehen und hinterher als Letzte alles aufräumen und abschließen. Solchen Menschen kann man nicht genug danken. Insofern ist ein professionelles Foto-Shooting und ‚der große Bahnhof‘ auch noch einmal eine besondere Art der Würdigung“, sagt Thomas Synowczik. Und das nicht nur für die Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter von Grün-Weiß Erkerschwick, sondern stellvertretend für alle Ehrenamtlichen in ganz Westfalen und Deutschland. Wie die Kampagne schon aussagt: Ihr Engagement ist unbezahlbar ■

FUSSBALL- FEUER TRIFFT EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Text: Markus Trümper



Coronagerechtes
Interview per
Videostream
(Foto: Trümper)

Ein Leben für den Sport, ein Leben für den Fußball. Dieser Satz trifft auf wenige so gut zu, wie auf die 23-jährige Jana Schulz vom SV Ottbergen/Bruchhausen. Bei der WM 2006 im eigenen Land begann das Fußball-Feuer in der damals Achtjährigen zu lodern. Es folgte der Schritt in einen Verein und auf den Platz. Mit dem FSJ im Kreis Paderborn kam später ein Trainerschein hinzu. Mittlerweile sitzt die Sportwissenschaftsstudentin auch in einer Kommission des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Im Porträt stellt WestfalenSport-Autor Markus Trümper die engagierte Frau vor.

Ehrenamt bedeutet Zeit. Ehrenamt bedeutet Leidenschaft. Ehrenamt bedeutet jede Menge Engagement. Alles bringt Jana Schulz in den verschiedensten Stationen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten ein. Angefangen hat alles in der Schule. Dort machte sie eine Ausbildung zur Sporthelferin und leitete im Anschluss verschiedene Sportangebote in der Mittagspause. „Ich konnte mir dann auch vorstellen, im Bereich Sport zu arbeiten“, erklärt Schulz.

MIT DEM FSJ ZUM TRAINERSCHEIN

Es folgte ein Freiwilliges Soziales Jahr im FLVW-Kreis Paderborn. „Dadurch ist dann wirklich sehr viel entstanden“, sagt die 23-Jährige. Im Rahmen des FSJ absolvierte sie die erste Trainerlizenz – und übernahm damit die erste Aufgabe im Jugendfußball. „Ich habe bei meinem Heimatverein die D-Mädchen trainiert. Die Arbeit mit den Mädels hat mir wirklich viel Spaß gemacht“, ergänzt Schulz.

Und das tut sie auch heute noch. Zwei Jahre lang betreute sie die D-Mädchen. Danach ging es weiter zu den B-Juniorinnen. Dort ist sie noch heute Co-Trainerin. „Der Trainerposten wurde irgendwann zu viel. Als ich meinen Bachelor in Paderborn gemacht habe, war das kein Problem. Mittlerweile bin ich aber in Wuppertal und unter der Woche nicht zu Hause“, erklärt Schulz. Umso mehr freut sie sich deshalb, wenn es am Freitag wieder in die Heimat geht – und in den Abendstunden gleich auf den Platz zu ihren Mädels.

Oft seien es dabei die kleinen Dinge, für die sich die ganze Arbeit am Ende lohne. „Wenn ich sehe, dass die Mädels glücklich nach dem Training

nach Hause gehen und in der nächsten Woche mit Freude wieder zum Platz kommen, gibt mir das einfach sehr viel zurück“, sagt die junge Trainerin.

VERTRETERIN DER JUNGEN GENERATION

Neben dem Platz übernimmt sie aber auch immer mehr Verantwortung im Bereich der Organisation. Auf der einen Seite findet das beim Verband statt. Seit knapp drei Jahren ist die angehende Sportwissenschaftlerin Teil der Kommission Mädchenfußball beim FLVW.

„Irgendwie rutscht man dann oft auch von einer Aufgabe in die nächste. In der Kommission soll ich die junge Generation vertreten. Das mache ich sehr gern und freue mich auch, dass man in unseren Reihen immer ein offenes Ohr für neue Ideen hat“, sagt Schulz.

Ihre größte Projektidee ist bis jetzt aber – und wie sollte es in diesen Zeiten anders sein – immer wieder an Corona gescheitert. Das junge Kommissionsmitglied möchte eine Schul-Mädchen-Mannschaft in den Ligabetrieb integrieren. Denn oft fehle es den Ligen der Frauen und Mädchen an genügend Mannschaften. Diese Lücke möchte sie schließen. „Ich hatte schon eine Schule und ich hatte FSJler, die die Schul-AG geleitet haben. Doch bevor ein Testspiel mit einem anderen Verein stattfinden konnte, kamen immer wieder Schulschließungen und andere Corona-Probleme dazwischen“, erklärt Schulz.

Auch in ihrem Heimatverein hat sie zudem eine wichtige Funktion bei einem Projekt für den Frauen- und Mädchenfußball übernommen. Da dem SV Ottbergen/Bruchhausen nicht genügend Spielerinnen im Jugend-



Jana Schulz (Fotos: privat)

bereich zur Verfügung stehen, wurde eine Spielgemeinschaft mit der Spvg. 20 Brakel und den SV Bökendorf gegründet. „Die Frage war dann aber immer, wo die Mädels spielen sollen, wenn sie zu den Damen wechseln“, sagt Schulz.

Der erste Anlaufpunkt

Die Lösung: Ein neuer Verein, in den die Mädchen- und Frauenabteilungen der drei Vereine ausgelagert werden. Der Verein FFC Nethegau 21 befindet sich gerade in der Gründung. Und Schulz wurde erst kürzlich zur Jugendkoordinatorin des neuen Vereins gewählt. „Früher gab es mehr Mädchen- und Frauenteam in unserer Gegend. Wir wollen für die Fußballerinnen, die es noch gibt, der erste Anlaufpunkt im Kreis Höxter werden. Bis dahin liegt noch etwas Arbeit vor uns, aber wir sind auf einem guten Weg“, sagt die engagierte Frau.

Im Sommer steht zudem ihr Masterabschluss auf dem Plan. In ihrem Sportwissenschaftsstudium hat sie sich für den Bereich Gesundheit und Rehabilitation entschieden. Ob sie allerdings in diesem Bereich oder im organisierten Sport arbeiten wird, soll die Zukunft zeigen. Die besten Voraussetzungen für einen Job im Sportmanagement bringt die Rieselerin mit ihren vielfältigen Erfahrungen auf jeden Fall mit – und das Engagement sowieso. ■



Freitags trainiert sie die Mädels



Jana Schulz ist auch selbst noch aktiv



„CLUB 100“-GALADINNER

DFB / Foto: Christof Köpsel (Getty Images)

Sie haben den Laden am Laufen gehalten. Sie haben Zuversicht verbreitet. Sie haben den Kahn flott gemacht. Weiter, immer weiter. Sie haben Spiele abgesagt, Plätze gesperrt, Hygienekonzepte entwickelt. Und irgendwann durften sie wieder von vorne anfangen.

100 ehrenamtlich vorbildlich tätige Frauen und Männer wurden Ende Oktober im Rahmen einer festlichen Gala im Fußballmuseum in Dortmund geehrt. Es wurde ein Abend mit vielen Dankeschöns. Im Jahr 1997 zeichnete der Deutsche Fußball-Bund (DFB) erstmals ehrenamtliches Engagement aus, seit vielen Jahren geschieht dies durch das Galadinner des „Club 100“. Die Ausgewählten standen für mehr als 1,6 Millionen Menschen, die dafür sorgen, dass überall im Land der Ball rollt.

Unter ihnen neun westfälische Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler: **Kerstin Höfling** (DJK GW Amelsbüren / FLVW-Kreis Münster); **Petra Horstkötter** (FSV Gütersloh 2009 / FLVW-Kreis Gütersloh); **Ariane Glover** (SF DJK Mastbruch / FLVW-Kreis Paderborn); **Andre Kaldewei** (Wesfalia Vorhelm / FLVW-Kreis Beckum); **Heiko Robra** (SV Union Wessum / FLVW-Kreis Ahaus-Coesfeld); **Stephan Hahn** (SV Hillmicke / FLVW-Kreis



Die westfälischen Preisträgerinnen und Preisträger eingearhmt von Peter Peters (l.) und Peter Frymuth (r.)

Olpe); **Alfred Holtmann** (SV Langenhorst-Welbergen / FLVW-Kreis Steinfurt); **Michael Steirötter** (Sportverein Schermbeck 2020 / FLVW-Kreis Recklinghausen) und **Markus Franck** (SuS Rünthe / FLVW-Kreis Unna-Hamm).

Jacken, Handschuhe, Mützen, Neckwarmer & viele weitere Artikel für den Winter zu Top Preisen!



ball sport direkt dortmund

Hohe Str. 7 - 44139 Dortmund



11TEAMSPTS BOCHUM

Kortumstr. 2 - 44787 Bochum



ball sport direkt hamm

Nordstr. 8 - 59065 Hamm

Eure Sportstores Nr. 1 für Fußballschuhe, Textilien, Fanwear, Lifestyle & vielem mehr.



Die Ehrenamtspreisträgerinnen und -preisträger mit Dr. Reinhard Rauball im Stadion Rote Erde (Foto: Holger Jacoby)

Anfang November konnte endlich das mehrfach verschobene Dankeschön-Wochenende des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) im SportCentrum Kaiserau stattfinden, um die DFB-Ehrenamtspreise 2019 zu verleihen. Auch BVB-Präsident Dr. Reinhard Rauball nutzte die Gelegenheit, sich bei den engagierten Vereinsvertreterinnen und -vertretern aus Westfalen und aus dem Berliner Fußball-Verband persönlich zu bedanken.

KÜMMERER, TRAINERINNEN UND VORSTÄNDE MIT DFB-EHRENAMTSPREIS AUSGEZEICHNET

FLVW

Am Freitag reisten die Preisträgerinnen und Preisträger mit ihren Begleitungen aus den verschiedenen Himmelsrichtungen Westfalens an und fanden sich mit den Siegerinnen und Siegern aus dem Berliner Fußball-Verband (BFV) zusammen. Sie wurden vor Ort von der FLVW-Vizepräsidentin für Vereins- und Verbandsentwicklung Marianne Finke-Holtz und dem Landesehrentamtsbeauftragten Gottfried Dennebier begrüßt. In Videobotschaften sendeten auch DFB-Vizepräsident Peter Frymuth, FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski und BFV-Präsident Bernd Schultz ihre Grüße. Anschließend wurden die Preisträgerinnen und Preisträger mit einem Präsent, einer Urkunde und einer Laudatio geehrt. Dabei wurde die Vielfalt des Ehrenamts in den westfälischen und Berliner Fußballvereinen deutlich. So konnte man von Organisationstalenten, Vorbildern, treibenden Kräften, Helfern bei der Integration, Handwerkern und unverzichtbaren Kümmern hören.

CURRYWURST UND BUNDESLIGA-SPIEL IN DORTMUND

Der Samstagmorgen hielt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst eine Reise in die Industriekultur

bereit. Auf der Zeche Ewald in Herten bekamen alle einen Einblick in die Geschichte des Bergbaus, aber auch in den Strukturwandel der Region. Gemeinsam ging es direkt weiter nach Dortmund, um pünktlich am Stadion des BVB zu sein. Die „Reisegruppe“ ging aber nicht direkt zu ihren Plätzen, sondern konnte sich zunächst mit einer Currywurst im benachbarten Stadion Rote Erde stärken. Zu dieser Gelegenheit stieß auch Dr. Reinhard Rauball dazu. Der Präsident von Borussia Dortmund begrüßte die Ehrenamtspreisträgerinnen und -träger herzlich und sprach ihnen seine Wertschätzung für ihr Engagement aus. Für viele waren die anschließenden 90 Minuten seit langer Zeit der erste Stadionbesuch, der mit einem Sieg für den BVB (2:0 gegen den 1. FC Köln) endete.

Der Tag wurde dann im SportCentrum bei einem westfälischen Buffet und zahlreichen Gesprächen beendet. Gottfried Dennebier nutzte die Gelegenheit, um sich bei allen Gästen für ihre Teilnahme, aber auch ihr Engagement zu bedanken. Insbesondere den Berlinerinnen und Berlinern wünschte er für den Sonntag eine gute Heimreise. Die Stimmung, die Gespräche und das Feedback zeigten, dass es ein gelungenes Wochenende und ein echtes Dankeschön war. ■



Hans-Jürgen
Hornen mit dem
DLV-Ehrenschild

ÜBER 1.000 VERANSTALTUNGEN IN 50 JAHREN EHRENAMTLICHEM ENGAGEMENT

Seit mehr als 50 Jahren ist Hans-Jürgen Hornen als Starter im Einsatz. Dabei kommt der 75-jährige Wittener inzwischen auf mehr als 1.000 Veranstaltungen – angefangen von Kreismeisterschaften bis hin zu den Weltmeisterschaften 2009 in Berlin. Der Mann mit der Pistole ist noch topfit, sodass er noch längst nicht ans Aufhören denkt – und das trotz der hohen Anforderungen, die an einen Starter gestellt werden.

Text und Fotos:
Peter Middel



Hans-Jürgen Hornen bei seinem letzten Startschuss bei der DM in Wattenscheid

„D

ie Leichtathletik in Westfalen und in Deutschland ist am Start mit dem Gesicht von Hans-Jürgen Hornen verbunden. Seine ruhige, unaufgeregte und sympathische Art ist bei den Athletinnen und Athleten sehr beliebt. Er hat einigen von ihnen durch seine innere Ruhe und Souveränität die Nervosität vor dem Start ein wenig nehmen können“, würdigte Bernhard Bußmann die langjährigen Verdienste des Witteners. Bei Kaderwettkämpfen am 5. Juni im Wattenscheider Lohrheidestadion überreichte der VLA-Vorsitzende dem Wittener den DLV-Ehrenschild. Diese Plakette zählt zu den höchsten Auszeichnungen im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV).

Neben seiner sicheren Ausstrahlung verfügt Hans-Jürgen Hornen über eine deutliche und ruhige Sprache, ein waches Auge und ein exzellentes Reaktionsvermögen. Dabei stehen den Startern im Gegensatz zum analogen Zeitalter heutzutage verschiedene elektronische Hilfsmittel zur Verfügung. Dazu gehört unter anderem ein Startablauf-Informationssystem. Dieses Gerät reagiert auch auf Druck. Wenn beispielsweise eine Läuferin oder ein Läufer am Start zuckt und nicht wirklich in den Start übergeht, muss dieses Verhalten nicht unbedingt als Fehlstart gewertet werden. „Der Starter kann sich somit auch gegen das Startablauf-Informationssystem entscheiden. Das sind manchmal diffizile Entscheidungen. Da trägt man eine sehr große Verantwortung“, betont Hans-Jürgen Hornen.

SCHIESSEN EIGENTLICH NICHT SO SEIN „DING“

Seit 1960 schlägt Hans-Jürgen Hornens Herz für die Leichtathletik. Zunächst war er „nur“ Aktiver. Noch heute nimmt der rüstige Senior gelegentlich an Wettkämpfen im Sprint, Weitsprung und Kugelstoßen teil. Als Starter begann er 1969. Dabei war für ihn nach seiner Bundeswehrzeit das Schießen gar nicht so sein „Ding“. Damals wurde er jedoch vom damaligen Starter des Kreises Bochum, Wilhelm Schumacher, gefragt, ob er Interesse habe, bei örtlichen Veranstaltungen als Starter tätig zu sein. Hans-Jürgen Hornen zeigte sich nicht abgeneigt. Noch im selben Jahr nahm der Revisor der Sparkasse Witten in Kaiserau an einer Ausbildung unter Deutschlands bekanntestem Starter Franz „Bubi“ Buthe-Pieper teil. 1970 folgte bei ihm eine weitere Starterausbildung - dieses Mal schon für Fortgeschrittene.

Hans-Jürgen Hornen wurde in den Folgejahren als Starter auch außerhalb des Kreises Bochum eingesetzt. Dabei machte er aufgrund seines überzeugenden Auftretens sehr schnell auf sich aufmerksam. Nach mehreren Einsätzen bei westfälischen Titelkämpfen

zählte er bereits mit 29 Jahren zum Starterteam bei den deutschen Meisterschaften 1975 im Gelsenkirchener Parkstadion. Hans-Jürgen Hornen war anschließend ein gefragter Starter bei über 100 deutschen Meisterschaften sowie bei vielen nationalen und internationalen Leichtathletik-Veranstaltungen – so unter anderem auch beim unvergessenen USA-Länderkampf in Gelsenkirchen.

AUSBILDER, KOORDINATOR, REFERENT

Seit 1981 engagierte sich der Wittener auch in der Starter-Ausbildung – zunächst als Assistent. Dann als Co-Referent zusammen Hans-G. Schulz, Fritz Hellmann, Heinz Wolf und Axel Offel. Seit 1999 bis heute ist er der Starter-Referent im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und somit für die Starter-Ausbildung zuständig.

Seit 2000 engagierte sich der vielseitig einsetzbare Wittener auch als Startkoordinator, der genau festlegen muss, wer aus dem Starterteam bei welchen Wettbewerben welche Aufgaben (Starter, Rückstarter, Startordner) übernimmt.

Beim DLV-Meeting 2000 in Dortmund fragte der damalige DLV-Kampfrichterwart Klaus Schneider Hans-Jürgen Hornen, ob er sich vorstellen könne, die Funktion des Startkoordinators auch bei den Europameisterschaften 2002 in München zu übernehmen. Der Mann mit der Pistole ließ sich nicht zweimal bitten. Genauso wie bei seinen Einsätzen 2005 bei den U23-Europameisterschaften in Erfurt, 2007 beim Europapokal in München und als absoluter Höhepunkt 2009 bei den Weltmeisterschaften in Berlin. Da der Wittener auch beim DLV in die Starter-Ausbildung eingebunden war, war er auch für die Zusammenstellung des siebenköpfigen Starterteams bei der WM in Berlin verantwortlich.

Bei den deutschen Meisterschaften 2016 in Kassel hatte der damals 70-Jährige auf DLV-Ebene als Schiedsrichter Bahn/Start seinen letzten Einsatz. Im FLVW engagiert er sich jedoch weiter in dieser Funktion.

Auch abseits der Laufbahn stellte sich der Multifunktionär in den Dienst der Leichtathletik. So war er im Kreis Bochum von 2013 bis 2019 als Kampfrichter-Lehrwart tätig. Noch heute engagiert er sich in Bochum als Kampfrichterwart.

Aufgrund seines langjährigen Einsatzes erhielt Hans-Jürgen Hornen neben dem DLV-Ehrenschild noch die DLV-Ehrennadeln in Silber und Gold, die FLVW-Kampfrichtermedaillen in Silber und Gold sowie die FLVW-Ehrennadel in Silber für den Einsatz bei der WM 2009 in Berlin – mehr kann man als Ehrenamtlicher kaum erreichen. ■

„DAS WOCHENENDE GEHÖRT DEM FUSSBALLPLATZ“

Heiko Buschmann

Helmut Thihatmar war 50 Jahre lang Schiedsrichter. Früher hat er selbst gekickt, Funktionär will er noch ein paar Jährchen bleiben.





Verabschiedung beim Fußballkreis Münster nach 50 Jahren als Schiedsrichter: (v. l.) Philipp Hagemann (Vorsitzender Kreis-Schiedsrichter-Ausschuss), Norbert Krevort (Kreisvorsitzender) und Norbert Reisener (Ehren-Kreisvorsitzender) geben Helmut Thihatmar die Ehre (Foto: Fußballkreis Münster)



**„ICH WAR AUF DEM PLATZ
IMMER KONSEQUENT,
DISKUSSIONEN GAB ES MIT MIR
ALS SCHIEDSRICHTER NICHT.“**

Für einen Spätzügler ist er schon verdammt lange dabei. Erst mit 18 Jahren nämlich ist Helmut Thihatmar einst in den Fußballverein gegangen, „vorher habe ich bei uns in der Bauernschaft gekickt“. Dann meldet sich der Stürmer aber doch in dem Klub in seiner Heimatstadt an, beim SC Arminia Ochtrup. Heute blickt der inzwischen 74-Jährige auf ein stolzes halbes Jahrhundert an der Pfeife und fast ebenso viele Jahre als Funktionär zurück. Fast schon sein ganzes Leben widmet er dem Ehrenamt im Sport – „Und wenn ich gesund bleibe, dann mache ich noch ein paar Jahre weiter“.

Irgendwann ist ihm die viele Fahrerei zu viel, dann zieht er um. In Ochtrup geboren, arbeitet Helmut Thihatmar als Maschinenbauer in einem Unternehmen in Münster. Fast eine Stunde braucht er von zu Hause mit dem Auto bis zur Firma. Seine Frau Maria ist einverstanden, also geht es von Ochtrup nach Havixbeck. Im Ortsteil Hohenholte finden sie eine neue Bleibe – und sind bis jetzt dort geblieben.

SCHIEDSRICHTER IN OCHTRUP GESUCHT

Als sich nur einen Kilometer von der eigenen Haustür entfernt ein neuer Fußballverein gründet, ist Helmut Thihatmar dabei. Es ist der Beginn einer Ära, die immer noch Bestand hat. Der leidenschaftliche Fußballer übernimmt beim SV Gelb-Schwarz Hohenholte sofort Aufgaben im Vorstand, sein liebstes Hobby aber findet weiterhin auf dem Platz statt – und zwar nicht als Spieler, sondern mit der Pfeife im Mund. „1970 war das, damals noch bei Arminia Ochtrup. Der Verein hat Schiedsrichter gesucht, und ich habe mich mit zwei anderen Kollegen gerne dafür gemeldet“, erzählt Helmut Thihatmar.

Er meldet sich zum Anwärter-Lehrgang an und absolviert im Münsteraner ESV-Stadion erfolgreich seine Abschlussprüfung zum Unparteiischen. Los gehts in der Kreisliga B, in den folgenden Jahren steigt Helmut Thihatmar nach und nach bis zur Landesliga auf. Seine Art, Spiele zu leiten, ist einfach: „Ich war immer konsequent und habe darauf geachtet, dass die Jungs auf dem Platz wissen, woran sie bei mir sind“, berichtet der Unparteiische. „Diskussionen gab es nicht. Wer das bei mir versucht hat, hat es auch nur einmal probiert und beim zweiten Mal nicht mehr.“

Der Fußball ändert sich in der Zeit, die Spieler auch, aber Helmut Thihatmars Leitung nicht. „Ich hatte schon immer ein großes Gerechtigkeitsempfinden, deswegen lag mir das Schiedsrichtern sicher auch“, meint er. Als im Frühjahr 2020 ein gefährliches Virus um die Welt zieht und der Sport in den Lockdown geht, macht Helmut Thihatmar Schluss mit seiner Leidenschaft. 50 Jahre lang hat er Spiele gepfiffen, seine letzte Partie war am 18. Oktober 2020 die Kreisliga-B-Partie zwischen dem BSV Roxel III gegen den SC Sprakel. Seit 1993 ist er außerdem Staffelleiter für die Kreisligen A1, A2, A3 und C1 im Kreis Münster geworden und seit 2017 Vorsitzender des Kreisfußballausschusses. Am Samstag und Sonntag ist er wie eh und je auf dem Sportplatz zu finden. Meistens bei Heimspielen seiner Gelb-Schwarzen aus Hohenholte, aber in seiner Funktion als Staffelleiter natürlich auch bei anderen Klubs im Kreis Münster. „Das Wochenende gehört dem Fußballplatz“, gibt der vorbildliche Ehrenämter gerne zu – wie gut, dass Frau Maria ebenfalls gerne beim Kicken zuschaut und ihn oft begleitet.

FAMILIENTREFFEN IN DER KREISLIGA

Um die Söhne Oliver und Daniel sowie die Enkel zu sehen, müssen die beiden allerdings inzwischen ein paar Kilometer fahren. Natürlich jagen auch sie alle dem runden Leder hinterher oder haben auf eine andere Art mit dem Fußball zu tun, die Begeisterung für den Sport ist bei den Thihatmars inzwischen in der dritten Generation angekommen. Oliver, der ein Jahr ältere Sohn (48), ist Trainer der F3-Jugend beim SuS Neuenkirchen, seine Söhne Jonah (11) und Jakob (8) spielen im Nachwuchs der O9er, er selber kickt noch in der Altherren-Mannschaft der Neuenkirchener. Daniel (47) trainiert die erste Mannschaft des Münsteraner A-Ligisten TuS Saxonia, sein Sohn Maxi war eine Zeit lang in der Jugend für Telekom-Post SV am Ball, hat aber inzwischen mit dem Kicken aufgehört. Ein Familientreffen gab es im Oktober, als Saxonia daheim die Gelb-Schwarzen aus Hohenholte empfing. Ob danach bei den Thihatmars der Hausseggen schief hing, ist nicht überliefert, jedenfalls ging die Partie 6:2 für die Gäste aus Hohenholte aus.

Am 3. April kommt es zum Rückspiel in Hohenholte, dann kann Daniel Thihatmar dem Verein seines Vaters Helmut eine Revanche liefern. Doch egal, wie es ausgeht, das nächste Spiel kommt bestimmt ... ■

WEGWEISER FÜR DIE ZUKUNFT: SC ROT-WEISS NIENBORG PRÄSENTIERT VEREINSKONZEPT

Es war eine symbolische Geste am Ende eines langen Weges. Nach über drei Jahren Arbeit bekam der SC Rot-Weiß Nienborg das gemeinsam mit dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und Deutschen Fußball-Bund (DFB) ausgearbeitete Vereinskonzept überreicht. Ein Meilenstein für die Zukunft des Vereins.

Pierre Nobbe

4 2 Seiten stark, zehn Kapitel lang. Das Vereinskonzept dient als Wegweiser für den gesamten Verein und die zukünftige Ausrichtung. Im Jahr 2018 hatte Nienborg sich beim westfälischen Landesverband auf das Pilotprojekt beworben und den Zuschlag erhalten. Es folgten mehrere Arbeitsphasen, teils über ganze Wochenenden hinweg. Den Ursprung beschrieb Martin Mensing, als er bei der Übergabe am 19. Oktober nochmal den zeitlichen Ablauf des Mammut-Projekts skizzierte. „Wir haben eine Satzung die viel regelt und seit Jahren die Maxime einen Ort zu bieten, an dem jede und jeder Sport treiben kann. Dies wollten wir durch ein ganzheitliches Konzept erweitern uns so weiter verbessern und viele Dinge schriftlich festhalten“, so der Vereinsvorsitzende.

Gemeinsam mit Kim Weidig, hauptamtlicher Mitarbeiter des FLVW, hat eine zweistellige Anzahl Vereinsmitglieder immer wieder einzelne der Kapitel

und Unterpunkte diskutiert und ausgearbeitet. Der Kreisvorsitzende des FLVW Kreises-Ahaus/Coesfeld zeigte sich begeistert, bei der finalen Übergabe des Konzepts: „Der Verein überrascht mich immer wieder, euch gehen die Ideen nicht aus“, lobte Willy Westphal in seiner kurzen Ansprache an die Anwesenden.

Besonders beeindruckend stach der letzte Punkt im kurzen Vortrag zur Entstehung des Vereinskonzepts hervor. Dabei richtete Martin Mensing den Blick direkt wieder nach vorn: „Das Konzept wird bereits gelebt, erste Erfolge sind erkennbar. Vereinsleben ist aber ein lebendiger Prozess und wir sind noch lange nicht fertig.“ Dies untermauerte er mit einer Reihe von bereits ausgemachten Terminen zum Austausch untereinander und auch mit anderen Vereinen.

Denn das Vereinskonzept von Rot-Weiß Nienborg dürfte auch für andere Vereine interessant sein. Und es zeigt: Vom DFB, der das Projekt zu großen Teilen finanzierte, über den Landesverband, der es betreute, bis hin zu den vielen engagierten Vereinsmitgliedern, die es final ausarbeiteten – an mancher Stelle greifen Haupt- und Ehrenamt unterstützend ineinander und können große Dinge auf die Beine stellen. Dabei geht der SC Rot-Weiß Nienborg immer wieder mit gutem Beispiel voran und wird nun für seine Offenheit neuen Dingen gegenüber belohnt. ■

Bernd Loske (Gemeindesportverband Heek), Willy Westphal (Kreisvorsitzender FLVW Ahaus-Coesfeld), Kim Weidig (FLVW Vereinsentwicklung), Heiko Niemeier (RW Nienborg, 2. Vorsitzender) und Martin Mensing (RW Nienborg, 1. Vorsitzender, v. l.) mit dem neuen Konzept (Foto: Verein)

Hier geht's zum Interview mit Martin Mensing



EINE BROSCHÜRE FÜR DIE ZUKUNFT

FLVW

Kommission Freizeit- und Gesundheitssport erarbeitet Leitfaden für Vereine

Unter dem Titel „Zukunft als Herausforderung, Gedanken zur Vereinsentwicklung“, hat der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) eine 45-seitige Broschüre herausgebracht, mit denen Vereine Ideen für die Ausgestaltung der eigenen Zukunft erhalten sollen. Maßgeblich daran beteiligt war Dr. Klaus Balster, der das Projekt in Zusammenarbeit mit der Kommission Freizeit- und Gesundheitssport umgesetzt hat.

Diese detailreiche Orientierungshilfe für Vereine begrüßt auch FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski. „Wir wollen Anregung und Orientierung geben für einen Prozess, der im Kopf eines jeden Vereinsmenschen und immer wieder auch in Gesprächsrunden zwischen Vereinsmenschen ohnehin ständig in Bewegung ist: der Prozess der unentwegten Zukunftsentwicklung des Vereins, seines Sportvereins“, sagt Walaschewski.

In fünf Kapiteln wird dabei beleuchtet, wie auch die Mitarbeiter hinter den Kulissen eines Vereines zu einem Team werden und welche potenziellen Kompetenzen in ihnen stecken können, welche Entwicklungstrends und Themen auf die Vereine zukommen, welche Schwerpunkte in der Vereinsentwicklung gesetzt werden sollten und inwieweit dabei auf die Unterstützung des Verbandes zurückgegriffen werden kann. Neben weiteren nützlichen Literaturhinweisen werden auch alle wichtigen Ansprechpartner des FLVW in der Broschüre aufgeführt. ■



ZUKUNFT ALS HERAUSFORDERUNG

Gedanken zur Vereinsentwicklung

Die Broschüre wird in Kürze als Download auf FLVW.de bereit stehen



Das Beraterteam (v. l.): Stefan Vollmer, Günter Knuche-Gabel, Birgit Uthmann, David Feldmann und Holger Schmidt (es fehlen Franz Dies und Max Gehrke)

ERSTE MAMS ERFOLGREICH QUALIFIZIERT

FLVW

Die Aufgaben der Vereine werden immer vielfältiger, die Unterstützung seitens der Verbände auch. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bietet ein praxiserprobtes System zur Gewinnung, Bindung und Förderung von Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern – am Ende „gewinnt“ der Verein einen Mitarbeitermanager / eine Mitarbeitermanagerin (MaM). Teil zwei der Grundlagenausbildung fand im November im SportCentrum Kaiserau statt.

Drei der mittlerweile sieben MaM-Beraterinnen und -Berater haben diese Qualifizierung im SportCentrum Kaiserau für 13 Mitarbeitermanagerinnen und -manager aus zehn Vereinen durchgeführt. Inhaltlich ging es neben dem Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen um drei wichtige Themen. Am Freitagabend ging es nach einer Vorstellungsrunde und ersten Gesprächen zwischen den Vereinsvertreterinnen und -Vertreter im ersten Themenblock um das MaM-Portal (mam-im-flvw.de). Auf die Inhalte dieses Portals sowie die Anknüpfungspunkte zum Prozess im Verein informierte MaM-Berater Günter Knuche-Gabel.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde danach über die Nutzung dieser Lernplattform im Vereinsalltag gesprochen. Im zweiten Themenblock erhielten die Mitarbeitermanagerinnen und -manager Einblicke in die Fragebogenaktion, die diese im Rahmen ihrer Arbeit im Verein durchführen. MaM-Berater David Feldmann ging dabei auf drei Schwerpunkte ein: die Analyse ehrenamtsfreundlicher Vereinskultur, die vier Phasen der praktischen Durchführung einer Mitgliederbefragung sowie die Aufbereitung der Auswertung. Dieses breite Themenfeld stand sowohl am Freitagabend als auch am Samstagvormittag auf dem Programm. Ein schöner Nebeneffekt für alle Vereine war der Austausch zu diesem Thema, da die Teilnehmenden mit ihren Vereinen an unterschiedlichen Stellen im Prozess stehen und daher viel voneinander lernen konnten. Den Abschluss dieses Teils der Grundlagenausbildung machte MaM-Berater Stefan Vollmer. Er führte die Vereine in die Welt der Organigramme, Funktionsprofile und Kommunikationswege ein.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Beratern, die die Themen anschaulich aufbereitet haben.

Zum Abschluss stellte Kathrin Vieth von der Abteilung Vereins- und Verbandsentwicklung des FLVW die nächsten Veranstaltungen im Jahr 2022 vor. „Besonders schön ist, dass einige Vereine, die bereits an beiden Grundlagenausbildungen teilgenommen haben, im Rahmen eines Qualitätszirkels am 9. April 2022 eine Auszeichnung erhalten werden“, freut sich Vieth. ■



Aufmerksam folgten die Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter den Vorträgen

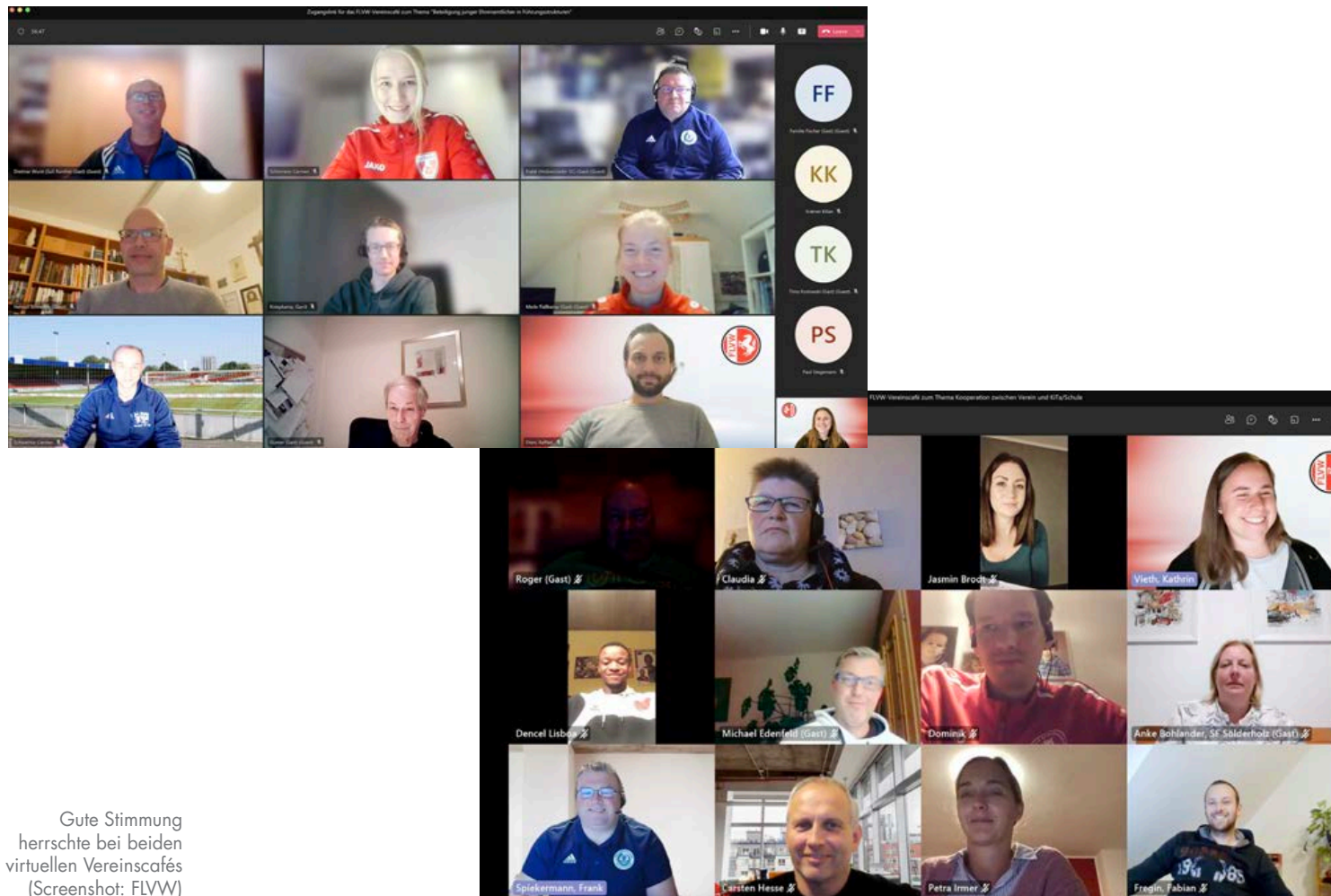
MITMACHEN ERWÜNSCHT:

Vereine, die am Mitarbeitermanagement-Programm teilnehmen möchten, können sich bei Kathrin Vieth (kathrin.vieth@flvw.de) melden und einen Termin für eine unverbindliche Informationsveranstaltung ausmachen.

„WIR KÖNNEN NUR VONEINANDER LERNEN“

Kathrin Vieth

In zwei digitalen, themenspezifischen Vereinscafés hatten Vereinsvertreterinnen und -vertreter – passend zur dunklen Jahreszeit bequem und unkompliziert von zu Hause aus – die Möglichkeit, sich in den Abendstunden zu spannenden Zukunftsthemen im Bereich der Vereinsentwicklung zu informieren.



Gute Stimmung herrschte bei beiden virtuellen Vereinscafés (Screenshot: FLVW)

In der ersten Halbzeit plus gegebenenfalls Nachspielzeit haben jeweils zwei Vereine über ihre Zukunftsideen und die aktuell bereits gut funktionierende Umsetzung im Verein erzählt. Danach hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen an die Vereine zu stellen und gemeinsam über verschiedene Ansätze zu diskutieren. Das Motto beider Veranstaltungen: „Wir können nur voneinander lernen“ ...

Das erste Vereinscafé am 4. November 2021 hatte die Kooperation zwischen Verein und KiTa/Schule zum Thema. Dencel Lisboa, FSJler vom Sport-Club-Peckeloh 1960 aus dem Kreis Bielefeld und Anke Bohlander, Jugendleiterin von den Sportfreunden 1893 Sölderholz aus dem Kreis Dortmund, stellten dazu ihre Herangehensweisen in den beiden Vereinen vor. Im Anschluss daran tauschten sich die 13 Vereinsvertreterinnen und -vertreter über weitere Ideen aus, stellten Dencel und Anke Fragen. Es stellte sich heraus, dass insbesondere die Installation eines FSJlers für viele Vereine sehr interessant ist. Nach gut 90 Minuten beendete Kathrin Vieth zufrieden die erste der zwei Veranstaltungen in diesem Winter.

Trotz voller Terminkalender im Dezember haben es sich 14 Vereinsvertreterinnen und -vertreter nicht nehmen lassen und haben zu einem wichtigen Zukunftsthema am zweiten FLVW-Vereinscafé teilgenommen. Dieses fand am 8. Dezember 2021 zum Thema „Beteiligung junger Ehrenamtlicher in Führungsstrukturen“ statt. Kilian Krämer vom SV Gadderbaum 08 (Kreis Bielefeld) sowie Carmen Schomann und Merle Flaßkamp vom FSV Ochtrup (Kreis Steinfurt) berichteten darin über ihre Vereinsstruktur und -kultur sowie die Herangehensweise, junge Ehrenamtliche in Führungsstrukturen zu integrieren. Eine Besonderheit des Abends war, dass mit dem SV Gadderbaum 08 der FLVW-Zukunftspreis-Gewinner aus dem Jahr 2020 dabei gewesen ist. ■

Informationen rund um FSJ und BFD im Sport



INTERESSE GEWECKT?

Interesse geweckt, bequem von zu Hause aus auf digitalem Wege Inspiration für die Vereinsarbeit zu holen? Schon im neuen Jahr wird es neue Themen und Termine geben, zeitnah veröffentlicht auf FLVW.de.



Westfalen-Club



DREI US-BOYS IN SCHERMBECK

Heiko Buschmann

Chad Deering war 1993 der Erste, er ist beinahe schon vergessen, dann folgten Tom Dooley und später Jermaine Jones, Weston McKennie oder zuletzt Matthew Hoppe: Spieler aus den Vereinigten Staaten oder zumindest mit amerikanischen Wurzeln haben beim FC Schalke 04 eine lange Tradition. Seit Mitte August sind gleich 21 Kicker aus den USA in Gelsenkirchen am Ball – und drei von ihnen tummeln sich beim Oberligisten SV Schermbeck 2020.



Schalke
US-Spieler
mit der U19
SSV Buer
(Foto: FC
Schalke 04)

Auf den Spuren von
Weston McKennie:
Die Jungs der International
Soccer Academy beim
SV Schermbeck
(Foto: SV Schermbeck)



Jack Crahel, Cade Garcia und Finn Fenske heißt das Trio. Sie gehören zu der insgesamt 20-köpfigen Truppe, die Schalke im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit der International Soccer Academy (ISA) zurzeit in einem Hotel auf dem Vereinsgelände in Gelsenkirchen beherbergt.

Als U18 der Königsblauen werden sie eine komplette Saison lang unter Anleitung der beiden hauptamtlichen Trainer Jens Grembowietz und Julian Kaliczok fußballerisch geschult.

In Schermbeck freut man sich über die Möglichkeit, so Teil eines spannenden internationalen Projekts zu sein. Der SVS ist seit einigen Jahren einer der Partnervereine des FC Schalke 04, der Austausch findet hier vor allem im Nachwuchsbereich statt. Während Torhüter Jack Crahel und Feldspieler Cade Garcia bereits bei den Senioren spielen dürften, ist Finn Fenske, ebenfalls Keeper, noch A-Jugendlicher. Seit dem 1. September trainieren sie neben ihren Einheiten in der „Knappenschmiede“ beim SV Schermbeck mit. Spielberechtigt sind sie aufgrund recht komplizierter Statuten allerdings erst zum 1. Januar oder 1. Februar des neuen Jahres. „Das sind talentierte Jungs, die hier bei uns in Deutschland viel lernen wollen und den Sprung in den Profifußball vor Augen haben“, berichtet Michael Steinrötter, erster Vorsitzender der Fußball-Abteilung beim SVS.

OBERLIGA ALS SPRUNGBRETT

Dafür ist die Oberliga Westfalen sicherlich ein gutes Sprungbrett. Ob die US-Boys die Truppe von Trainer Sleiman Salha aber wirklich verstärken können, steht auf einem anderen Blatt. „Bisher können wir ja nur die Trainingseindrücke beurteilen“, meint Michael

Steinrötter. „Alles andere wird sich erst dann zeigen, wenn sie mal ein Pflichtspiel für uns bestreiten.“

Mit der Verständigung auf dem Platz und in der Kabine klappt es auf jeden Fall gut. Alle Schermbecker Spieler, die Verantwortlichen und der Trainerstab sind zumindest so fit in Englisch, dass die Kommunikation keine Probleme bereitet. Weil für die Kicker aus den Staaten neben Technik, Taktik, Spielformen und Fitness außerdem Deutsch auf dem Programm steht, haben sie inzwischen erste fußballtypische Begriffe wie „Hintermann“ oder „abspielen“ schon drauf. Dabei kann ihnen Finn Fenske am besten helfen, denn der Nachwuchsschnapper hat sogar deutsche Vorfahren. „Wir freuen uns, dass Schalke mit dem Wunsch auf uns zugekommen ist, die drei Jungs in Schermbeck ihre Erfahrungen sammeln zu lassen. Das wird ihnen guttun und uns auch.“

VORBILD MCKENNIE

Über Weihnachten und den Jahreswechsel fliegen die US-Boys aber erst einmal in ihre Heimat. Wenn sie im neuen Jahr dann nach Deutschland zurückkehren, beginnt der zweite Abschnitt ihrer fußballerischen Ausbildung in Deutschland. Von Schermbeck werden sie sicher vorher noch nie etwas gehört haben, als sie vor vier Monaten aus New York, Los Angeles oder Washington die Reise über „den großen Teich“ angetreten haben. Um Profifußballer zu werden, muss man aber oft kleine Schritte gehen, um womöglich Großes zu erreichen.

Auf Schalke jedenfalls haben US-Fußballer Spuren hinterlassen, Weston McKennie ist sicher derjenige, der die steilste Karriere hingelegt hat. An ihm werden sich Jungs wie Jack Crahel, Cade Garcia und Finn Fenske orientieren. ■



NINA ZIMMER

CAROLINA-DERBYS, STRESSIGE VIELFLIEGEREI UND „EINFACH MAL AUF DEUTSCH QUATSCHEN“

Text: Rüdiger Zinsel; Fotos: NC State Athletics, R. Zinsel

Dank eines Fußball-Stipendiums genießt mit der aktuellen U20-Nationalspielerinnen Nina Zimmer eine weitere Absolventin des FLVW-Mädchenfußball-Internats ihre Zeit in den Vereinigten Staaten (siehe auch die Interviews mit Anna Aehling und Wiebke Willebrandt in vorherigen WestfalenSport-Ausgaben). Nach bestandem Abitur begann die 20-jährige Dortmunderin, die zuletzt für den Zweitligisten FSV Gütersloh 2009 spielte, ein Studium an der North Carolina State University und ist dort auch für das „NC State Wolfpack Women's Soccer Team“ am Ball.

Am besten in Rot: Nina Zimmer zweikampfstark im Trikot der Westfalenauswahl (links), spektakulär im Training in Kaiserau (rechts) und immer fotogen im neuen „Wolfpack“-Dress (Mitte)



Gut drauf in NC: Nina Zimmer (vorne rechts) hat reichlich Spaß mit ihren neuen Teamkolleginnen

Die Mannschaft mit dem sportiven Wolf im Logo spielt in der Atlantic Coast Conference der „National Collegiate Athletic Association“ (NCAA, Division 1). Dass ihr erstes Semester als Sport-Management-Studentin im Südosten der USA viel Engagement erfordert, sie trotzdem schon eine feste Größe in der Defensive ihres ambitionierten „Wolfpack“-Soccer-Teams ist – und welchen „sportlichen Einfluss“ ihr Zwillingbruder hat – erzählt Nina Zimmer im Interview.

WestfalenSport: Wie geht's Dir nach dem ersten Semester in den USA? Wie wurdest Du in Deiner neuen Heimat aufgenommen?

Nina Zimmer: Ich habe mich hier in Raleigh an der North Carolina State University sehr gut eingelebt und durch die Mannschaft auch schnell sehr enge Freunde gefunden. Durch die tolle Unterstützung, die man hier als ‚student-athlete‘

bekommt, lief das auch sprachlich und in der Uni ziemlich problemlos.

Mit wem aus Deiner (fußballerischen) Heimat hältst Du Kontakt, und wie sieht das aus?

Nina Zimmer: Außer mit meiner Familie halte ich weiterhin mit einigen Schulfreunden und alten Mannschaftskolleginnen aus Gütersloh und aus dem Internat (und sogar zu ehemaligen Mitspielern aus meiner Zeit bei Mengede 08/20) Kontakt. Ich versuche, mich so oft wie möglich zu melden und auch schnell zu antworten. Mit dem Telefonieren ist das jedoch leider etwas kompliziert: Bei dem Zeitunterschied von sechs Stunden ist es schwierig, eine passende Zeit zu finden. Falls es hinhaut, wird es dann meist einfach ein WhatsApp-Videoanruf, aber ich hatte auch schon ein Zoom-Meeting mit meiner Familie.

Was vermisst Du denn am meisten?

Nina Zimmer: Ganz klar meine Familie. Ich würde nicht sagen, dass ich von Heimweh geplagt bin, aber manchmal, wenn man einfach mal mit jemandem auf Deutsch quatschen möchte, es aber gerade mitten in der Nacht in Deutschland ist, dann fehlt einem das natürlich schon.

Wie verlief Dein sportlicher Start im neuen Team?

Nina Zimmer: Anfang August hatte ich mein erstes Spiel mit der Mannschaft in der Saison-Vorbereitung: Da haben wir gegen Coastal Carolina 3:1 gewonnen. Bisher hatte ich zwei wirklich besondere Spiele, und zwar gegen Duke und gegen North Carolina. Die beiden Teams waren zu dem Zeitpunkt Nummer vier und Nummer drei in ganz Amerika, und wir haben beide durch eine überzeugende Teamleistung – gegen Duke sogar in der letzten Minute der sogenannten Overtime – geschlagen. Da beide Spiele auch noch Derbys waren, war das natürlich zusätzlich ein ganz besonderes Gefühl – vor allem vor einer Wahnsinnszahl von 1.234 Zuschauern gegen North Carolina. Sonst kommen etwa bis zu 200 Zuschauer zu den Matches.

Mit der Nummer 2 am Ball: Nina Zimmer im heimischen „Dail Soccer Field“ auf dem Uni-Campus in Raleigh

Welche Rolle spielst Du denn in Deinem „Wolfpack“-Team?

Nina Zimmer: Ich spiele hier hauptsächlich als Außenverteidigerin, mal rechts, mal links. Gelegentlich werde ich auch mal weiter vorne als Flügelspielerin eingesetzt. Meine Rückennummer ist die ‚2‘, die ich mir hier auch gewünscht habe, weil ich viel mit dieser Nummer verbinde und sie auch mein Zwillingbruder Nico in seinem Verein Sportfreunde Nette trägt.

Wie sieht Dein wöchentliches fußballerisches Pensum aus?

Nina Zimmer: Normalerweise habe ich zwei Spiele pro Woche, jeweils donnerstags und sonntags. Die Tage nach den Spielen haben wir meistens frei, wobei freitags um 10 Uhr immer eine freiwillige Krafteinheit (Lift) ist. Ansonsten habe ich dienstags, mittwochs und samstags von 8:00 bis 9:45 Uhr Training und dienstags im Anschluss von 10 bis 11 Uhr noch zusätzlich Lifting. Am Samstag fangen wir mit dem Training auch gerne mal erst um 10 Uhr an. An unseren Spieltagen treffen wir uns morgens meistens nochmal auf dem Feld, um uns ein bisschen zu aktivieren und alle möglichen Standards nochmal durchzugehen. Dazu kommt natürlich noch das Reisen zu Auswärtsspielen, was insgesamt schon ziemlich kräftezehrend sein kann.





Pretty In Pink: Nina Zimmer und ihre Mitspielerinnen Samantha Castro (l.) und Madison Reid (r.)

Und Dein wöchentliches Studentinnen-Pensum?

Nina Zimmer: Ich studiere Sport Management als Major (Hauptfach), möchte aber nächstes Semester noch Sports Science als Minor (Nebenfach) hinzunehmen. Momentan habe ich fünf verschiedene Fächer: Englisch, Psychologie, Women and Gender in Science and Technology, Mathe (Finanzen) und ein Fach speziell für Athleten. Bis auf Freitag habe ich jeden Tag mindestens eine Vorlesung und natürlich sehr viele Aufgaben, die ich online hochladen muss, vor allem weil auch zwei meiner Klassen komplett online sind.

Was ist für Dich der größte Unterschied zwischen dem Leben im FLVW-Internat und der Zeit als „Fußball-Studentin“ in den USA?

Nina Zimmer: Ich finde, dass man hier nochmal ein höheres Pensum an Fußball hat. Ich habe hier in dreieinhalb Monaten so viele Spiele bestritten wie mit Gütersloh nicht mal in einer ganzen Saison. Daran muss man sich erstmal gewöhnen, denn fast jede Woche ist mehr oder weniger eine englische Woche. Dass mein Leben noch mehr aus Fußball bestehen kann als bisher, damit hätte ich so nicht gerechnet – aber für mich ist das perfekt und das, was ich wollte.

Aber auch wie die Kombination von Fußball

und Studium hier ermöglicht wird, mit dem Ziel, die Uni bestmöglich zu präsentieren, das ist schon beeindruckend.

Auf jeden Fall unterscheidet sich der Fußball hier von dem zu Hause ziemlich. Zum einen bei den Regeln: Man kann mehrfach ein- und ausgewechselt werden, und wenn es nach 90 Minuten unentschieden steht, wird nach dem Golden Goal-Prinzip zweimal zehn Minuten Overtime gespielt. Zum anderen gibt es enorme Unterschiede im Taktischen und Physischen. Bei Gütersloh und auch in der Westfalenauswahl wird hoher Wert auf taktisches Verständnis gelegt, während ich hier das Gefühl habe, dass die Physis eine größere Rolle spielt (wobei man diese natürlich für so viele Spiele in so kurzer Zeit benötigt). Wenn man gegen die top-platzierten Teams spielt, ist der Fußball hier mit der Zweiten Liga in Deutschland zu vergleichen.

Und wie sieht die Freizeit aus? Hast Du auch schon – als Zuschauerin oder sogar selbst aktiv – anderen US-Sport kennengelernt?

Nina Zimmer: Meine Freizeit verbringe ich hauptsächlich mit meinen Freundinnen/Mannschaftskolleginnen. Mal veranstalten wir Filmabende, mal gehen wir zum Beispiel zu anderen Sportevents. Bisher schauen wir uns meistens die Spiele unseres Herren-Fußballteams an, aber auch

dem Football-Stadion haben wir schon einen Besuch abgestattet.

Was war das bisher coolste Erlebnis in Deiner neuen Heimat?

Nina Zimmer: Natürlich war es ein mega Erlebnis das Derby gegen North Carolina vor so vielen Zuschauern zu spielen – und zu gewinnen. Daneben war auch der Besuch unseres Football-Stadions ein sehr cooles Erlebnis. Aber da ist noch viel mehr: Ich liebe einfach die Offenheit und Herzlichkeit der Amerikaner und meines Teams. Es war total schön, so schnell aufgenommen zu werden und auch so schnell so gute Freunde zu finden.

Und wie läuft's mit der Karriere im DFB-Trikot?

Nina Zimmer: Im September habe ich an der U19-EM-Quali in Russland teilgenommen und war auch für den U20-Sichtungslehrgang eingeladen, an dem ich jedoch aufgrund von begrenzten Unifehlzeiten nicht teilnehmen konnte. (Dafür stand Nina Zimmer Ende November beim Vier-Nationen-Turnier mit der U20 in Spanien im DFB-Aufgebot; Anm. der Redaktion)

Aus den USA über Deutschland zum Turnier in Russland und wieder retour – wie stressig ist so ein Trip?

Nina Zimmer: Das war ziemlich stressig. Ich musste schon einige Tage früher nach Deutschland anreisen, weil ich noch mein russisches Visum brauchte. Bei der Rückreise war es dann so, dass wir zunächst aus Russland zurückgefliegen sind, ich dann von Köln aus (wo wir gelandet sind) weiter nach Frankfurt gefahren bin, dort eine Nacht im Hotel verbracht habe und dann am nächsten Tag sehr früh morgens wieder zurück nach Amerika geflogen bin. Das Schlimmste ist aber nicht das Reisen an sich, auch wenn das natürlich alleine schon sehr ermüdend ist, sondern der Jetlag, vor allem wenn man zurück nach Deutschland kommt. Das war sehr schwer in so kurzer Zeit wieder in einen geordneten Rhythmus zu kommen.

Aber es soll zukünftig doch sicher weitere Einsätze geben?

Nina Zimmer: Ich hoffe natürlich, dass ich für weitere Lehrgänge eingeladen werde und teilnehmen kann, sodass ich mich für die U19-EM nächstes Jahr empfehlen kann. Oder eventuell sogar die Möglichkeit bekomme, mit zur U20-Weltmeisterschaft zu fahren. Das wäre momentan natürlich mein Traum und ist auch mein Ziel. ■



Die mit dem Wolf tanzt?

NINA KURZ UND BÜNDIG

Nach dem ersten Vierteljahr in den USA ist ...
 ... mein neues Lieblingsessen: Chicken tenders mit honey mustard.
 ... mein neuer Lieblingsort: Weisiger-Brown Athletic facility (kurz: WB).
 ... mein neuer Lieblings-Song: Wolves (feat. Post Malone), wird immer vor unseren Spielen gespielt und passt zu uns als „Wolfpack“.
 ... mein neues Lieblingsgetränk: Deutsches Mineralwasser. Das hat nicht diesen typischen Chlorgesmack, den das Wasser hier hat.
 ... mein neuester Lieblings-Instagram-Account: @packwsoccer natürlich
 ... mein neues Lieblings-Outfit: T-Shirt und Shorts, ist bequem und hier ist's ziemlich lange warm.
 ... meine neue Lieblings-TV-Sendung/Netflix-Serie: Grey's Anatomy.



Professionelles Ambiente in der Kabine des SV Enger-Westerenger

KREISLIGA-CHARME MIT BUNDESLIGA-FLAIR

Text und Fotos:
Markus Trümper

Beim Kreisliga-A-Verein SV Enger-Westerenger aus dem Kreis Herford im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) hat die Kabine echtes Profi-Niveau. Ein Ortstermin für WestfalenSport-Autor Markus Trümper.



Vorsitzender Jürgen Dreier, 2. Vorsitzender Peter Wüstenbecker, Geschäftsführer Thorsten Sennholz und Trainer Philip Albrecht (v. l.) fühlen sich wohl in ihrer Kabine

Eine Taktiktafel mit Schwenkarm



Beim SVEW herrscht Glanz in der Kabine



D

reckige Fliesen, alte Bänke, kaputte Duschen: Wer in der Kreisliga Fußball spielt, kennt diese Kabinen, die den Charme alter Schulsporttage und der Vergangenheit versprühen. Beim SV Enger-Westerenger dagegen begegnet den Spielern ein anderes Bild in der Kabine. Denn was die Raumgestaltung angeht, steht der Kreisliga-A-Verein aus dem Kreis Herford einem Bundesligisten in nichts nach.

Beim SVEW wird neben dem Fußball eine Sache großgeschrieben: selbst anpacken. Immer wieder stehen bei der Mannschaft neben Training und Spieltagen auch Bauprojekte auf dem Plan, um das Gelände in eine echte Wohlfühloase für Amateurfußballer zu verwandeln. Angefangen hat alles in der C-Jugend. Zumindest im Kopf. „Wir haben in der C-Jugend mal beim SV Rödighausen gespielt. Damals hat mich das schon sehr beeindruckt, wie die Kabinen und das Stadion dort aussahen“, erklärt Trainer Philip Albrecht.

Seit der Jugend ist 27-jährige Albrecht mit den meisten seiner Jungs zusammengeblieben – und selbst verletzungsbedingt irgendwann an die Seitenlinie gewechselt. Dass der Verein so treue Mitglieder hat und vor allem auf Spieler aus der eigenen Jugend setzt, hat auch mit der Geschichte der Engeraner zu tun.

ZWANGSABSTIEG IN DIE KREISLIGA C

In der Saison 2002/2003 spielte der SV noch in der Verbandsliga. Dann der tiefe Fall. Plötzlich waren die Geldgeber weg. Zwangsabstieg in die Kreisliga C. Was folgte, war ein Neuanfang. Und zwar so richtig. „Seitdem wird bei uns auch kein Geld mehr gezahlt“, sagt Geschäftsführer Thorsten Sennholz. „Ich sage immer, wir investieren in Steine, nicht in Beine. Und bei uns kann man sozusagen ‚Real-Life‘ Fußball-Manager spielen. Denn jeder kann sich hier ernsthaft in den Verein einbringen und auch eigene Projekte anstoßen“, ergänzt der 50-jährige Sennholz.

2015 nahmen die Fußballer diese Möglichkeit das erste Mal wahr, um die Grundsteine in Richtung Profikabine zu legen. Neue Bänke, neue Aufhängungen für die Klamotten, neue Farbe an den Wänden. Im Winter 2020 dann die nächste Inspiration. Beim Auswärtsspiel gegen Preußen Espelkamp saß Albrechts Elf in einer ähnlich schönen Kabine. „Philip hat uns damals unauffällig in die Kabine von Preußen gelotst, damit wir uns das mal genau angucken (lacht). Danach stand der Entschluss schnell fest, dass auch die Kabine unserer Jungs noch mal

schöner werden soll“, sagt Jürgen Dreier, Vorsitzender des Vereins.

Ein besonderer Zufall sorgte für den ersten finanziellen Anschub des aufwendigen Bauprojekts. Der aus Herford stammende Profifußballer Diego Demme, der 2020 von RB Leipzig zum SSC Neapel wechselte, spielte in der D-Jugend wenige Monate für den SVEW. Mit dem Transfer nach Italien, der den Leipzigern 10,25 Millionen auf das Konto spülte, stand auch den Engeranern eine Ausbildungsentschädigung zu. „Das waren ungefähr 0,04 Prozent“, sagt Dreier. In Summe: 4.578 Euro. Dieses Geld stellte der Verein seiner ersten Mannschaft für den Umbau zur Verfügung.

LED-LAMPEN UND WLAN

Doch bevor der Umbau beginnen konnte, stand jede Menge Planung auf dem Programm. „Ich komme aus dem Marketing und stelle mir solche Projekte manchmal auch ein bisschen zu einfach vor. Geht ja streng genommen nur um ein paar neue Schränke“, sagt Albrecht und lacht. Es folgten genaue Ausmessungen und ein 3D-Plan am Computer. Ein Jahr später war es dann so weit. 26 blau-weiße Holzschränke schmücken nun die Kabine der Engeranern. Jeden Sitzbereich ziert das Vereinswappen. Verschiedene Ablageflächen bieten Platz für Schuhe, Klamotten und die Kulturtasche. Doch mit den Schränken war Albrecht noch lange nicht am Ende seiner Ideen. „Eigentlich fällt mir immer wieder etwas Neues ein, was ich gern noch verändern würde. Deswegen haben wir Schritt für Schritt immer wieder neue Gimmicks umgesetzt“, sagt Albrecht.

In der Mitte der Kabine steht mittlerweile ein großer Tisch mit verschiedenen Schubladen für Müll und andere Dinge. Die Taktiktafel ist mit einem Schwenkarm an der Wand befestigt. Ein Kühlschrank sorgt vor allem für die Versorgung nach dem Spiel. Und selbst WLAN gibt es in der Kabine. „Zuletzt haben wir noch LED-Lampen angebracht. Die Kabine kann jetzt auch in unterschiedlichen Farben leuchten“, ergänzt der junge Trainer.

Eine Kleinigkeit fehlt allerdings noch in der Profi-Umkleide. Die soll aber schon bald folgen. „Ich habe Diego bei Instagram angeschrieben, ob wir ein unterschriebenes Trikot von ihm bekommen können, da er das Ganze ja mit ermöglicht hat“, sagt Albrecht. Keine zwei Stunden später hatte er bereits eine Antwort. Der Profi will es im Winter mit in die Heimat bringen. ■

Impfen, Boostern und Sport

Auch die AOK NordWest macht sich für die Corona-Schutzimpfung stark und unterstützt die Impfkampagne unter dem Motto „Impfen rettet Leben!“ Das Ziel: Die Impfbereitschaft in der Bevölkerung ganz allgemein und aktuell in Bezug auf das Coronavirus zu steigern. Denn Impfungen gehören zu den wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen, die in der Medizin zur Verfügung stehen, um Kinder und Erwachsene vor schweren Erkrankungen zu schützen.

Die Auffrischungsimpfung gegen COVID-19, auch Boosterimpfung genannt, soll helfen, den Impfschutz der Personengruppen zu erhöhen, bei denen es nach der Grundimmunisierung innerhalb einer gewissen Zeit zu einer reduzierten oder nachlassenden Immunantwort kommen kann. Grundsätzlich kann die Boosterimpfung allen Personen helfen, den Schutz vor einem schweren Krankheitsverlauf bei einer Infektion mit dem Coronavirus hochzuhalten. Die Auffrischung ist also als Vorsorgemaßnahme zu verstehen, insbesondere angesichts der kursierenden Delta- sowie Omikron-Variante, die eine starke Immunantwort erfordern.

Wie verhält es sich aber mit Sport nach einer Impfung? Wann ist Sport wieder erlaubt?

Generell kann man sagen, dass man dem Körper am Tag der Coronaimpfung eine Pause gönnt, damit die Einstichstelle optimal verheilen kann. Wenn man sich gut fühlt und keine Nebenwirkungen wie Kopf- und Gliederschmerzen, Erschöpfung oder Fieber spürt, spricht nichts dagegen, am nächsten Tag wieder Sport zu machen. Gegen leichte körperliche Anstrengung spricht somit nichts, solange es nicht übertrieben wird. Sollte es allerdings zu stärkeren Nebenwirkungen infolge der Impfung kommen, sollten Sie mindestens eine Woche pausieren, z. B. wenn Fieber, Schüttelfrost oder andere starke Symptome auftreten. Starke körperliche Belastungen, wie bei intensivem Training schwächen das Immunsystem und es können dadurch eher Impfreaktionen vorkommen.

Das gilt gleichermaßen auch für die Boosterimpfung. Vermeiden Sie extreme körperliche Belastungen, z. B. Wett-

kämpfe, Marathons oder intensives Krafttraining, in den Tagen rund um die Boosterimpfung und geben Sie Ihrem Körper die Zeit, die er zum Aufbau neuer Antikörper benötigt. Gegen lockeres Training bei niedrigen Intensitäten, z. B. Fahrradfahren, Joggen oder Walken spricht jedoch nichts. Auch leichtes Fußballtraining sollte in der Regel am 2. oder 3. Tag nach dem Booster wieder möglich sein, wenn man sich entsprechend fühlt.

Zusammengefasst bedeutet das:

- Bei Nebenwirkungen wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen sowie ungewöhnlicher Müdigkeit, ist Sport absolut tabu
- An den ersten drei Tagen nach der Impfung ist leichtes Ausdauertraining möglich
- Mit dem Krafttraining der Arme sollten Sie drei Tage lang warten, damit die Einstichstelle sich erholen kann
- Mit Wettkämpfen, Sprints und intensivem Intervalltraining sollten Sie warten, bis sich Ihr Körper vollständig von der Coronaimpfung erholt hat

Lassen Sie sich impfen, hören Sie auf Ihren Körper und bleiben Sie gesund!



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.



EHRENAMT SIND WIR.

#EHRENAMTISTUNBEZAHLBAR

Danke an unsere 1,6 Mio. Ehrenamtlichen, die den Amateurfußball zu dem machen, was er ist: Mit Abstand die schönste Nebensache der Welt.
dfb.de/ehrenamt

**MACH' MIT
UND ENGAGIERE
AUCH DU DICH
IN DEINEM VEREIN!**



AKTION EHRENAMT





ENTWICKLUNGSHELFER MASLON

Ex-Wattenscheider kickte früher
mit Weltfußballer Lewandowski in einem Team. Nun hat
er eine Fußballschule in Gambia eröffnet

Interview: Heiko Buschmann
Fotos: privat

Wenn Weltfußballer Robert Lewandowski mal wieder einen Gegner auseinandernimmt, wie vor einigen Wochen beim Dreierpack in der Champions League gegen Benfica Lissabon, dann schauen dem Bayern-Star Millionen Fußball-Fans zu. Einer von ihnen hat mit dem inzwischen 33-Jährigen in einem Team gekickt, als dieser noch nicht der beste Mittelstürmer dieses Planeten war: der ehemalige Wattenscheider Bartosz Maslon. Der im polnischen Przemysl geborene 35-Jährige kommt als Kind im Alter von zwei Jahren mit seinen Eltern und seinen beiden älteren Brüdern Mateusz (44) und Michael (42) nach Deutschland. Die Familie zieht nach Essen, der kleine Bartosz spielt in der Jugend unter anderem für die früheren Bundesligisten Rot-Weiss Essen, Wattenscheid 09 sowie Rot-Weiß Oberhausen, später wird er Nachwuchstrainer auf Schalke.

Mit 18 geht er zurück in sein Geburtsland, spielt mit Nationalspielern in der ersten polnischen Liga. „Lewy“ trifft er, als er zwei Jahre später beim Zweitligisten Znicz Pruszków anheuert, da ist der heutige Superstar mit 18 ein bemerkenswertes Talent – mehr noch nicht. Aufgrund von Verletzungen muss Bartosz Maslon mit 28 seine aktive Karriere beenden und wird Trainer. Dann kommen seinem Bruder Michael und ihm die Idee, eine Fußballschule in Afrika aufzubauen zu wollen. Wie das geht, erzählt er WestfalenSport-Autor Heiko Buschmann.

Bartosz Maslon, was haben Sie mit Gambia zu tun?

Bartosz Maslon: Wir wollten einfach etwas von dem Glück und der Unterstützung, die wir hier in Deutschland erfahren haben, zurückgeben. Als unsere Eltern mit uns Kindern nach Essen gezogen sind, mussten sie sich erst einmal durchkämpfen. Beide haben in Polen als Lehrer gearbeitet, aber ihre Examen wurden hier nicht anerkannt, sodass sie erst einmal von Sozialleistungen leben und uns durchbringen mussten. Doch wir haben unseren Weg gemacht, viele Chancen erhalten und diese so gut wie möglich genutzt. Mein Bruder Michael führt als Selbstständiger ein Übersetzungsbüro, und ich bin Lehrer an einer Grundschule in Bottrop. Wir haben es gut getroffen, und der Fußball hat sein Übriges dazu geleistet, dass wir da stehen, wo wir sind. Nun fanden wir, dass wir an der Reihe sind, dort zu helfen, wo es den Menschen nicht so gut geht, wie uns.

Erzählen Sie bitte!

Maslon: Als ich Trainer beim VfB Kirchhellen war, haben mein Bruder Michael, er ist der Kopf hinter den Projekten, ich derjenige mit dem Netzwerk im Fußball, und ich eine Fußballschule in Bottrop eröffnet. Da gab es einige Kinder, die konnten den Beitrag nicht bezahlen und wir haben gedacht, da muss man helfen. Wir hatten Sponsoren oder haben bei Turnieren Geld gesammelt, die wir für ein Hilfsprojekt spenden wollen. Ein Bekannter, der bei

Stolz auf die
„neuen“ Trikots



Die Fußballschule in Gambia – Maslon wollte etwas von seinem Glück weitergeben



Die Jüngsten beim Training

der örtlichen Volksbank angestellt ist, hat uns dann auf das Kinderdorf Bottrop in Gambia aufmerksam gemacht. Also kam uns die Idee, dort einen Standort unserer Fußballschule aufzubauen.

Wie ging es dann weiter?

Maslon: Wir haben ein bisschen getrommelt, zum Beispiel über Soziale Medien, und dazu aufgerufen, uns Fußballklamotten oder anderes Sportmaterial zu spenden. Da kam ganz schnell so viel zusammen, dass wir es kaum glauben konnten: Nicht nur Fußballschuhe, -trikots, Trainingsanzüge und Bälle, sondern auch viele andere Dinge. Irgendwann rief uns das Sportamt Dinslaken an, dass es in einer Sporthalle dort einen Rohrbruch gegeben hätte und ob wir Turngeräte, Matten, Tore und so weiter gebrauchen könnten. Wir haben natürlich sofort zugesagt und vor zwei Monaten ist der erste große See-Container nach Gambia gegangen.

Welche Reaktionen haben Sie erhalten, als die Sachen dort ankamen?

Maslon: Das kann man kaum in Worten beschreiben. Die Kids sind so glücklich, die Kinderaugen strahlen zu sehen, wenn sie mit bei uns aussortierten oder auch neuen Fußballschuhen dort im Schalke-, Dortmund- oder RWE-Trikot kicken können – das macht einen glücklich. Ich habe so viele Fotos und Videos erhalten, das ist einfach nur schön!

Wann werden Ihr Bruder Michael und Sie selber nach Gambia reisen?

Maslon: Wir wären gerne jetzt schon hingeflogen, als der Container dort ankam, aber wegen Corona war das nicht möglich. Nun planen wir, im nächsten Jahr nach Brikama zu reisen, entweder in den Oster- oder Sommerferien. Wir sind in enger Absprache mit Wolfgang Gerrits, dem Vorsitzenden des Kinderdorfs Bottrop, der das Ganze

koordiniert. Unser Ziel ist ja, die Kids nicht nur mit Sportklamotten und anderem Sportzubehör auszustatten, sondern wir wollen vor Ort dabei helfen, die Infrastruktur zu verbessern. Wir haben bereits zwei Sportlehrer fest angestellt, darunter eine gambische Nationalspielerin, die sich dank unserer Unterstützer ein wenig Geld hinzuverdienen kann. Als nächsten Schritt möchten wir ein Stück Land kaufen, wo wir einen Sportplatz bauen und einen Brunnen für sauberes Trinkwasser anlegen können.

Haben Sie schon Ihren früheren Teamkollegen Robert Lewandowski kontaktiert, ob er Ihr Projekt nicht unterstützen möchte?

Maslon: Nein, noch nicht, aber gute Idee (lacht)! Ich weiß ja, dass auch er sozial sehr engagiert ist. Als ich bei Znicz Pruszków mit ihm zusammengespielt habe, war ja noch nicht abzuse-

hen, welche Entwicklung er einmal nehmen würde. Allerdings war er damals schon eine ziemliche Granate, schnell, technisch gut und stark im Abschluss. Er ist mit 18 Torschützenkönig in der zweiten polnischen Liga geworden und danach bei Lech Posen auch in der Extraklasa.

Sie selbst sind in Ihren frühen 20ern mehrfach zwischen der deutschen Regional- und Oberliga sowie polnischen Profispielklassen hin- und hergewechselt. Warum?

Maslon: Ich wollte Profi werden, meinen Traum vom Fußball leben. Als das in Deutschland nicht geklappt hat, weil die Konkurrenz hier einfach noch größer ist, wollte ich es im Heimatland meiner Eltern versuchen. Ich habe in der polnischen U16-Nationalmannschaft gespielt und mit Korona Kielce in der Extraklasa, zusammen in einem Team mit National-



Bartosz Maslon mit einem Nachwuchskicker von Wattenscheid 09

DIE KINDERAUGEN STRAHLEN ZU SEHEN, WENN SIE MIT DEN GESPENDETEN FUSSBALLSCHUHEN UND -TRIKOTS KICKEN KÖNNEN, DAS MACHT EINEN EINFACH NUR GLÜCKLICH.

spielen wie Pawel Golanski. Andrzej Szarmach, der bei den Weltmeisterschaften 1974 und 1982 mit Polen jeweils Dritter geworden ist, hat mich zu der Zeit als Berater gepusht.

Den Durchbruch wie ‚Lewy‘ haben Sie nicht gepackt ...

Maslon: Tja, so ist es. Da muss viel zusammenkommen. Trotz einiger Enttäuschungen in dieser Zeit bin ich im Nachhinein froh darüber, was ich bisher erreicht habe. Ich habe als kleines Kind beim VfB Essen-Nord angefangen, hatte danach beim PSV Essen in Dietmar Klinger einen Ex-Profi als Trainer und habe bei vielen coolen Vereinen wie RWE und Wattenscheid 09 gezoekt. Im Seniorenbereich habe ich von der Kreisliga C bis zur Regionalliga fast alles kennengelernt und bin teilweise von einer Saison auf die andere fünf Spielklassen hochgeklertert.

Mit 28 sind Sie Trainer geworden. Warum so früh?

Maslon: Wegen Verletzungen! Leider hat mein Körper mir früh signalisiert, dass es so nicht weitergeht. Dann hat mir Wattenscheid die Chance gegeben, ein Jugendteam zu überneh-

men, das war die U12. Danach habe ich auch bei Schalke 04 die U12 trainiert und die neu geschaffene U8 mit aufgebaut, ehe ich mit dem VfB Kirchhellen meine erste Station als Coach im Seniorenfußball hatte. Zwischenzeitlich war ich noch einmal in Polen, und zwar als Interimstrainer beim Erstligisten Stal Mielec, doch das war nur eine kurze Episode.

So kurz wie Ihre jetzige Station? Der FSV Duisburg hat in den letzten Jahren mehr Trainer verschlissen als Schalke und der HSV zusammen. Warum tun Sie sich diesen ‚Schleuderstuhl‘ an, nachdem Sie zuvor bei Wattenscheid 09 doch sicher einen guten Job als Co-Trainer der ersten Mannschaft in der Oberliga und als Chefcoach der U19 hatten?

Maslon: (lacht) Das stimmt, Wattenscheid ist und bleibt mein Herzensverein, aber ich wollte mich gerne als Chefcoach im Herrenfußball beweisen, von daher habe ich gerne beim FSV Duisburg zugesagt. Nun kommt es darauf an zu zeigen, dass man als Trainer auch dort – und möglichst in der Oberliga Niederrhein – länger arbeiten kann als das zuletzt der Fall war. ■



SIE SCHLAGEN VOR – WIR SPENDEN: KROMBACHER SPENDEN-AKTION 2022 STARTET

Die Krombacher Brauerei unterstützt mit ihrer jährlichen Spendenaktion auch nach einem weiteren bewegten Jahr das so wichtige Engagement von Vereinen und Institutionen mit einer Gesamtsumme von 250.000 Euro.



„Auch dieses Jahr war ein bewegtes und bewegendes. Wir haben ein weiteres Pandemiejahr fast hinter uns. Und auch die Bilder aus den Gebieten der Unwetterkatastrophe sind uns allen noch gegenwärtig. Mit der Spendenaktion möchten wir gemeinsam mit unseren Verwender:innen etwas an die Menschen und Institutionen zurückgeben, die sich auch in solch schwierigen Situationen so intensiv und fürsorglich engagieren“, so Peter Lemm, Leiter Unternehmenskommunikation der Krombacher Brauerei. Daher sammelt das Familienunternehmen unter dem Motto „Sie schlagen vor – wir spenden“ Spendenvorschläge für gemeinnützige Institutionen, Organisationen sowie Vereine. Von großen Organisationen bis zu kleinen Nachbarschaftshilfen – die Bandbreite an möglichen Vorschlägen ist vielfältig: Aus allen Einreichungen werden 100 Institutionen ausgewählt, die eine Spende in Höhe von jeweils 2.500 Euro erhalten. Bis zum 06. Januar 2022 können Vorschläge auf <https://nachhaltigkeit.krombacher.de/spendenvorschlag> eingereicht werden.

Gesellschaftliches Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Krombacher Nachhaltigkeitsphilosophie. Seit 2003 findet die nationale Spendenaktion jedes Jahr statt und ist somit Krombachers ganz eigene Weihnachtstradition zum Wohle der Gesellschaft geworden. Bis heute wurden bereits rund 1.600 gemeinnützige Institutionen, Organisationen und Vereine unterstützt, die sich in besonderer Form um Kinder, Menschen mit Behinderung, Notleidende, Tiere oder andere wichtige soziale Anliegen kümmern. Auch Natur- und Umweltschutzprojekte fanden in den vergangenen Jahren Berücksichtigung bei der Krombacher Spendenaktion. Insgesamt wurden so bisher über 4 Mio. Euro durch die Krombacher Brauerei an Spendenempfänger:innen überreicht. ■



NEUE SCHIEDSRICHTER-TOOLBOX SOLL BEI DER WERBUNG HELFEN

Text und Foto: David Hennig

Mitte November ging die neue Schiedsrichter-Toolbox des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) an den Start und kann ab sofort auch von Kreisen und Vereinen zur Werbung neuer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter genutzt werden.

„W

ir wollen die Schiedsrichter-Toolbox dort einsetzen, wo der Schiedsrichtermangel die größte Ausprägung hat – in den Kreisen, bei den Vereinen. Wir bieten deshalb eine niederschwellige Möglichkeit zur Werbung neuer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter an“, erklärte Moiken Wolk, Teamleiterin Schiedsrichterinnen und Amateure beim DFB, bei der Vorstellung des neuen Tools auf der Tagung der Öffentlichkeitsmitarbeiter der Landesverbände.

Ziel dieses Angebotes ist die bessere Unterstützung bei der Gewinnung neuer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, da bundesweit die Zahlen der aktiven Referees stark rückläufig sind. Auch in Westfalen zeichnet sich dieser Trend immer deutlicher ab. Die Schiedsrichter-Toolbox ist deshalb für alle frei zugänglich, jeder Kreis und jeder Verein kann das Online-Tool für seine Maßnahmen und Bedürfnisse nutzen. Dies soll mittels individualisierbarer Medien (beispielsweise Flyern, Plakaten, Social Media-Grafiken) möglich sein, die in den passenden Formaten für Print und Online zur Verfügung gestellt werden. So sollen Verbände, Kreise und Vereine mit nur wenigen Klicks lokal direkt vor Ort gezielt Werbung für die Tätigkeit machen können. Die zu erstellenden Medien können mit dem eigenen Vereins- oder Gruppenlogo, dem Landesverbandslogo, einem Störertext, der beispielsweise den Termin des nächsten Anwärterlehrganges enthält, aber auch mit den Kontaktdaten der Ansprechpartner im Kreis oder im jeweiligen Verein angepasst werden. Dazu stehen mehrere Bildmotive und Headlines zur Auswahl, um möglichst zielgruppenorientiert anzusprechen. „Doch nicht jede Headline passt zu jedem Motiv. Nicht jedes Design harmoniert mit jeder Farbe und jedem

Logo. Wir vertrauen hier auf die Eigenverantwortlichkeit und das Auge der Anwenderinnen und Anwender“, gibt Moiken Wolk noch einen wichtigen Hinweis.

Mit der Toolbox können folgende Print-Medien erstellt werden: Poster, Anzeigen, Bierdeckel, Sticker, Postkarten und Flyer. Auch für die Werbung



Moiken Wolk stellt die Toolbox vor



über die gängigen Social Media-Kanäle bietet die Schiedsrichter-Toolbox entsprechende Vorlagen und Formate. Ein entsprechendes Handbuch steht ebenfalls als Download zur Verfügung. Zusätzliche Informationen bieten die Handzettel „Gewinnung“ und „Betreuung“. „Die Handzettel bieten den Vereinen eine Orientierungshilfe bei der Betreuung aktiver Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, welche die Spielleitungen bei den eigenen Heimspielen übernehmen. Weiterhin sollen sie auch bei der Gewinnung potenziell neuer Unparteiischer für den Verein unterstützen“, erläutert Wolk. Denn auch der Erhalt aktiver Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sowie deren Bindung zum Fußball und zu ihrem Verein sollen durch die positiven Botschaften

gefördert werden. Vorlagen für Newsletter und Pressemitteilungen runden das breite Angebot des Tools ab. Die individuell erstellten Medien können sowohl selbstständig im Privatdruck erstellt oder auf eigene Kosten bei einer Druckerei in Auftrag gegeben werden.

„Die Schiedsrichter-Toolbox ist einfach anzuwenden und bietet viele Möglichkeiten, um mit wenig Aufwand einheitliche Werbemittel für den Einsatz in den Kreisen zu gestalten“, freut sich Michael Liedtke, Vorsitzender des westfälischen Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses, über die sinnvolle Unterstützung bei der Schiedsrichter-Werbung und hofft, dass die Kreise und Vereine in Westfalen regen Gebrauch von dem neuen Tool machen. ■

Zur
Schiedsrichter-
Toolbox



PA

NO

RA

MA



Amanal Petros steht auf Platz zwei der europäischen Bestenliste

ZWEI DEUTSCHE REKORDE VON AMANAL PETROS INNERHALB VON SECHS WOCHEN

Valencia scheint für Amanal Petros ein gutes Pflaster zu sein. Der 26-jährige Wattenscheider erzielte in der Großstadt im östlichen Teil Spaniens seinen zweiten deutschen Rekord innerhalb von sechs Wochen. Der Schützling von Tono Kirschbaum legte am Nikolaustag bei keineswegs optimalen Bedingungen die Marathonstrecke in erstklassigen 2:06:26 Stunden zurück und verbesserte damit seine eigene DLV-Bestmarke, die er ein Jahr zuvor an gleicher Stelle aufgestellt hatte, um 51 Sekunden. Zugleich schob er sich in der europäischen Bestenliste auf Platz zwei vor.

Sechs Wochen zuvor hatte der Olympia-Teilnehmer von Tokio mit 1:00:09 Stunden bereits einen neuen deutschen Rekord im Halbmarathon aufgestellt – ebenfalls in Valencia. Schon damals deutete er seine hervorragende Verfassung an.

„Das war wieder ein Superding, das Amanal am 6. Dezember in Valencia abgeliefert hat und das, obwohl das heute bestimmt der windigste Tag des Jahres in Valencia gewesen war. Das erinnerte schon an einen Lauf an der Nordsee“, befand Tono Kirschbaum, der Amanal Petros vor Ort betreute. ■

Text und Foto: Peter Middel

EHRENAMTSPREIS FÜR 17 VERDIENTE MITARBEITER- INNEN UND MITARBEITER

Eigentlich hätte die Vergabe des Leichtathletik-Ehrenamtspreises 2019 schon im vergangenen Jahr stattfinden sollen. Die Corona-Pandemie ließ jedoch keine Präsenzveranstaltung zu. Doch Ehre wem Ehre gebührt. Daher fand die Ehrung für die verdienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit über einem Jahr Verspätung am 12. November 2021 im SportCentrum Kaiserau statt.

FLWVizepräsident Leichtathletik, Peter Westermann, und der Vorsitzende des westfälischen Leichtathletik-Ausschusses, Bernhard Bußmann, zeichneten in der feierlich geschmückten Rotunde 17 Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler aus, die sich in unterschiedlichen Bereichen der Leichtathletik mit viel Herzblut engagiert hatten.

Es gab für die eingeladenen Gäste jeweils eine Urkunde, ein festliches Essen, eine Führung durch das SportCentrum Kaiserau mit vielen interessanten Informationen von FLWV-Verwaltungsdirektor Wilfried Busch und Bernhard Bußmann, ein erfrischendes Interview mit der hoffnungsvollen Langstrecklerin Linn Kleine (LG Olympia Dortmund) und natürlich viele nette Gespräche. ■

Text und Foto: Peter Middel



Peter Westermann (2. v. r.) und Bernhard Bußmann (r.) mit den Ehrenamtspreisträgerinnen und -preisträgern



FLWV-ZUKUNFTSPREIS 2021: BEWERBUNGSPHASE BIS 31. DEZEMBER VERLÄNGERT

Die aktuelle Bewerbungsphase geht in den Schlusspurt: Noch bis zum 31. Dezember können sich alle Mitgliedsvereine im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLWV) für den Zukunftspreis 2021 bewerben. Neben den Preisgeldern dürfen sich alle Siegerclubs auch bei der Neuauflage über ein professionelles Image-Video freuen.

Wie die Bewerbung funktioniert, welche Vereine bislang mit ihren Konzepten erfolgreich waren und alle weiteren Informationen sind auf der FLWV.de-Themenseite Zukunftspreis (QR-Code scannen) gebündelt. Dort ist auch der aktuelle Flyer zur Ausschreibung als PDF zum Download hinterlegt. ■



FLWV.de



FLWV
ZUKUNFTSPREIS



FLVW SUCHT TORWARTTRAINER*IN FÜR JUNIORINNEN

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) sucht auf Honorarbasis zum 01.03.2022 eine(n) Torwarttrainer*in (m/w/d) für den FLVW-Torwart-Stützpunkt der Juniorinnen im SportCentrum Kaiserau. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 10. Januar 2022.

Torhüterinnen der Westfalenauswahlen Jahrgang U12 bis U19 verteilen sich auf Jungen- und Mädchenmannschaften im gesamten Verbandsgebiet des FLVW. Ein wichtiger Aspekt der Ausbildung ist das regelmäßige wöchentliche Training als ein Element zur Optimierung der Talentförderung am Standort Kaiserau. Der FLVW möchte daher sein Ausbildungskonzept mit der Optimierung für talentierte Torhüterinnen weiterentwickeln. Hier möchte der Verband das FLVW-Trainerteam individuell verstärken und sucht daher „Mitspieler/innen“. ■

FLVW.de



Für weitere Informationen
auf FLVW.de hier scannen



Die Ausbildung findet im SportCentrum Kaiserau statt

JUNGTRAINERINNEN UND -TRAINER GESUCHT - JETZT ZUR AUSBILDUNG ANMEL- DEN

Eine kind- und altersgerechte Förderung im Fußballnachwuchsbereich durch gut qualifizierte Trainer und Betreuer ist ein wichtiger Aspekt in der heutigen Vereinsarbeit. Ein erster Schritt ist die Qualifizierung von jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 20 Jahren, die zum Jungtrainer ausgebildet werden. Auch 2022 bietet der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) mehrere Ausbildungen an. Die Termine stehen fest und die Anmeldefenster sind bereits geöffnet.

Ausführliche Informationen zu den Lehrgängen gibt es auf der FLVW.de-Themenseite (QR-Code scannen), wo auch der Link zur Online-Anmeldung hinterlegt ist. ■

FLVW



OFFENE SICHTUNG: TALENTIERTE NACHWUCHS- FUSSBALLERINNEN GESUCHT

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) sucht talentierte Nachwuchs-Fußballerinnen: Für offene Sichtungstrainings im SportCentrum Kaiserau können sich alle Spielerinnen der Juniorinnen-Jahrgänge 2010 (U12) bis 2004 (U19) ab sofort über das Online-Formular auf FLVW.de bewerben. Voraussetzungen für die Teilnahme an den Sichtungseinheiten sind eine Zugehörigkeit zu einem westfälischen Mitgliedsverein sowie ein Empfehlungsschreiben der Vereinstrainerin beziehungsweise des Vereinstrainers. **Das Anmeldefenster ist bis zum 31. Dezember geöffnet.**

Die Coronapandemie hat den Fußball und damit auch die Talentsichtung und -förderung in den vergangenen Monaten ausgebremst. Die Verantwortlichen in der weiblichen Nachwuchsarbeit des FLVW möchten nun mit offenen Sichtungstrainingseinheiten ein neues Angebot für alle ambitionierten Juniorinnen schaffen, um sich für weitere Fördermaßnahmen des Verbandes empfehlen zu können. ■

FLVW.de



Zum
Online-Formular



Talente gesucht

PA

NO

RA

MA

STABARTISTIN MIRJA GUTZEIT HAT NOCH VIEL LUFT NACH OBEN

Text und Fotos: Peter Middel

Mirja Gutzeit kommt gerade vom Training und hat daher Zeit für ein Interview. „Wir haben heute geturnt und ein wenig Lauftraining absolviert“, berichtet die hoffnungsvolle Stabhochspringerin, die trotz des späten Zeitpunkts noch voller Energie sprüht. Die eloquente junge Dame, aus der die Worte nur so herausprudeln, brennt für ihren Sport. Das spürt man sofort.

Die 15-jährige Nachwuchsathletin vom Stabhochsprungverein Horn-Bad Meinberg-Lippe machte auf sich aufmerksam, als sie sich am 11. September 2021 bei den westfälischen Jugendmeisterschaften in Lage als souveräne Siegerin im Stabhochsprung auf ausgezeichnete 3,63 Meter verbesserte und sich damit in der Klasse W15 auf den zweiten Platz der DLV-Bestenliste schob.

Vor drei Jahren entdeckte die jetzige Zehntklässlerin des Grabbe-Gymnasiums in Detmold den Stabhochsprung für sich. Bereits in ihrem ersten Jahr verblüffte sie mit der Höhe von 3,31 Meter, mit der sie in der Klasse W13 eine neue westfälische Höchstleistung aufstellte. Über 3,42 Meter im vergangenen Jahr ist sie nun bei 3,63 Meter angelangt.

Mirja Gutzeit ist ein Bewegungstalent, hochbegabt und ehrgeizig. Ihren rasanten Aufstieg verdankt sie ihrer Ausbildung als Kunstturnerin. 2012 begann sie in der Turnabteilung des TuS Helpup und wechselte kurze

Zeit später ins Detmolder Turnleistungszentrum. Mirja gewann mehrere Landesmeisterschaften und sogar die inoffizielle deutsche Meisterschaft im Mehrkampf. Dass Mirja Gutzeit bereits mit fünf Jahren zum Turnen fand, war kein Zufall, denn ihre Mutter Stefanie Gutzeit (geb. Tautz) war in den 1980er Jahren in dieser Sportart mehrfache Deutsche Meisterin und startete auch international. Auch ihre fünf Jahre ältere Schwester Kaja war eine erfolgreiche Leistungsturnerin.

Mirja wollte einen ähnlichen Weg einschlagen. Sie freute sich daher, als sie einen Platz im Sportinternat in Köln erhielt. Doch bereits nach sechs Wochen kehrte sie wieder zurück nach Heiligenkirchen, wo sie mit ihren Eltern Stefanie und Dirk und ihren beiden Schwestern Xenia und Kaja wohnt. „Mir hat das Turnen sehr viel Freude bereitet, aber ich bin ein Familienmensch, sodass ich mich in Köln nicht wohlfühlt habe. Hinzu kam, dass im Sportinternat alles streng reglementiert war, und der Trainingsaufwand 25 Stunden pro Woche

Große Freunde über
ihre neue Bestleistung von
3,63 Meter



Mirja Gutzeit wechselte vom Turnen zum Stabhochsprung

betrug“, begründet Mirja ihre Entscheidung. Ein Leben ohne Sport - das ging für Mirja Gutzeit jedoch überhaupt nicht. Ihre Mutter suchte nach einer Alternative für ihre Tochter und erhielt von Wilfried Starke einen Tipp. Der frühere Vorsitzende der LG Lippe-Süd schlug vor, einmal bei der Stabhochsprung-Gruppe von Olaf Hilker vorbeizuschauen.

TURNERISCHE VERGANGENHEIT PERFЕКTE VORAUSSETZUNG

Mirja nahm mit ihrer Mutter den Ratschlag dankend an, denn keine andere leichtathletische Disziplin profitiert vom Turnen so viel wie der Stabhochsprung. „Durch meine turnerische Vergangenheit habe ich in der Leichtathletik sehr schnell Anschluss gefunden, obwohl Laufen und Springen nicht unbedingt meine Stärken waren. Durch mein geschultes Körpergefühl

und meine vielfältigen Bewegungserfahrungen behielt ich jedoch auf Anhieb die Kontrolle in der Luft und konnte dadurch vieles ausgleichen“, erläutert die hoffnungsvolle Athletin von Olaf Hilker.

Mirja Gutzeit fasziniert beim Stabhochsprung das Überwinden der Schwerkraft immer wieder aufs Neue. Allerdings gibt es für sie einen Unterschied zum Turnen: „Beim Stabhochsprung spielt nicht nur - wie beim Turnen - die eigene Kraft, sondern auch die Dynamik, die vom Stab kommt, eine leistungsbestimmende Rolle.“ In dieser Disziplin müssen nämlich in Bruchteilen von Sekunden viele Bewegungen fast gleichzeitig miteinander koordiniert werden - vom Augenblick des Einstichs bis zum Fallenlassen auf die Sprungmatte. Mirja Gutzeit ist daher auf die Hilfe von außen angewiesen: „Die Schnelligkeit des Bewegungsablaufs macht es auch recht schwierig, Korrekturen vorzunehmen. Daher ist es recht hilfreich für uns, dass unser Trainer Olaf Hilker unsere Sprünge bei Wettkämpfen und im Training per Video aufnimmt und sie anschließend mit uns analysiert.“

Trotz ihrer diesjährigen Bestleistung von 3,63 Meter und ihres zweiten Platzes in der DLV-Bestenliste befindet sich die Stabartistin erst am Beginn einer erfolgreichen Karriere, und sie hat noch jede Menge Luft nach oben. Auch ihren Trainingsumfang hat sie noch nicht ausgereizt. Die Schülerin des Grabbe-Gymnasiums trainiert aktuell nämlich nur viermal in der Woche. Unter der Anleitung von Olaf Hilker absolviert sie ein recht vielseitiges Training, das nicht nur aus Sprüngen, sondern auch aus Stabilisationsübungen, Gymnastik, Kräfteinheiten und natürlich auch Turnen besteht. Insgesamt kommt sie auf einen wöchentlichen Umfang von zehn bis zwölf Stunden.

Die 1,63 Meter große Stabhochspringerin feierte ihren bisher größten Erfolg bei den deutschen U16-Meisterschaften in Hannover, als sie nach übersprungenen 3,30 Meter „Bronze“ in Empfang nehmen konnte. Im kommenden Jahr hat sich Mirja Gutzeit die Teilnahme an den U18-Europameisterschaften vom 4. bis 7. Juli 2022 in Jerusalem zum Ziel gesetzt. Dafür muss sie die Qualifikationshöhe von 3,80 Meter meistern und in Deutschland zu den besten zwei Springerinnen zählen. Noch in der Jugendklasse, der sie bis 2025 angehört, möchte sie die markante Höhe von vier Metern in Angriff nehmen.

Über das Jahr 2025 hinaus plant sie noch nicht, denn die junge Sportlerin ist auch eine leistungsstarke Schülerin. Als Ausgleich zur Schule und zum Stabhochsprung spielt Mirja Gutzeit gerne Golf oder sucht weitere Herausforderungen beim Klettern.

Mirja wäre sicherlich auch in vielen anderen Sportarten erfolgreich, doch ihr Herz schlägt in erster Linie für den Stabhochsprung, und diese Liebe wird von langer Dauer sein. ■

N

E

Texte und Fotos:
Peter Middel

W

S



Die drei Erstplatzierten im Lauf der Männer-Langstrecke (v. l.): Yannick Schönfeldt (3.), Timo Böhl (1.) und Fabian Jenne (2.)

WESTFÄLISCHE CROSS-TITEL FÜR TIMO BÖHL UND NELE WEIKE

Triathlet Timo Böhl (LG Wittgenstein) zeigte bei den westfälischen Crossmeisterschaften auf dem anspruchsvollen Parcours in Breckerfeld allen die Fersen. Der 33-jährige Ausdauerspezialist dominierte auf der 10.680 Meter langen Strecke in 38:19 Minuten vor Fabian Jenne (SG Wenden, 38:40 Min.) und Yannick Schönfeldt (LG Olympia Dortmund, 39:12 Min.). „Das war eine ideale Cross-Strecke, die mir sehr gut lag“, befand Timo Böhl.

Im Lauf der Frauen über 4.920 Meter sah zunächst alles nach einem Zweikampf zwischen Nele Weike (SV Brackwede) und Kerstin Schulze Kalthoff (LG Brillux Münster) aus, doch in der zweiten Runde rutschte die Münsteranerin böse aus und verlor wertvolle Meter. Dennoch wurde sie in 17:18 Minuten hinter der sicheren Siegerin Nele Weike (SV Brackwede, 16:43 Min.) noch Vizemeisterin.

Im Lauf der Männer-Mittelstrecke über 4.920 Meter dominierte Maximilian Sluka (TV Wattenscheid), der 2021 über 1.500 Meter auf der Bahn 3:43,50 Minuten erzielte, im Finish dank seiner hohen Grundschnelligkeit in 14:13 Minuten vor Marco Sietmann (LG Brillux Münster, 14:15 Min.). ■

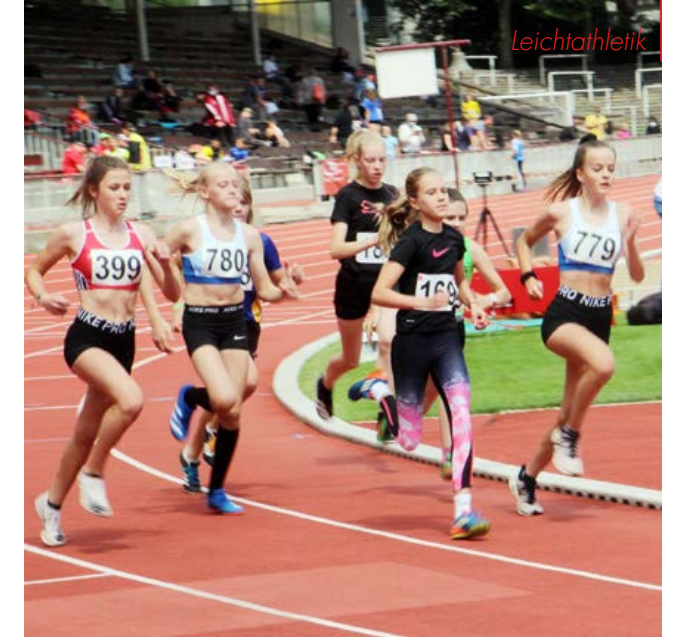
KLARES VOTUM FÜR LARA DIETZ UND PATRICK BERG

Die Wahlen auf der virtuellen Kreis-Jugendwarte-Tagung haben nur empfehlenden Charakter. Die offizielle Bestätigung der gewählten Personen erfolgt erst nach dem Verbandstag des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) am 25. Juni 2022. Wolfgang Rummel wird dann aus dem Jugendausschuss, dem er seit 35 Jahren angehört, ausscheiden. Seine Position wird Patrick Berg (DJK Blau-Weiß Annen) übernehmen. Der 40-Jährige ist in der westfälischen Leichtathletik als Kampfrichter, Trainer und eifriger Mitarbeiter im Kreis Bochum bestens bekannt. Einstimmig votierten die Kreis-Jugendwarte für Lara Dietz als Jugendwartin und Tapio Linnemöller als Schulsportbeauftragten. Die Kinderleichtathletik-Beauftragte des FLVW, Pia Großert, wurde als Mitglied des Jugend-Ausschusses bestätigt.

Die Westfalen-Jugend wählte Corinna Maschewski und Jan Hendrik Behring als Jugendsprecher. Meike Jungfermann, die bisher das Amt der Jugendsprecherin mit großem Engagement ausübte, und Jan Mathmann unterstützen das Führungsduo als Stellvertreterin beziehungsweise Stellvertreter. ■



Lara Dietz und Tapio Linnemöller werden wieder dem Jugend-Ausschuss angehören



Das Dortmunder Stadion Rote Erde erhält eine neue Kunststoffbahn

LEICHTATHLETEN HABEN IM DORTMUNDER STADION ROTE ERDE WEITER PRIORITÄTSRECHT

Das Dortmunder Stadion Rote Erde, das die Heimspielstätte der Drittligafußballer sowie der Fußballfrauen von Borussia Dortmund ist, wird eine Rasenheizung und ein damit verbundenes neues Drainagesystem erhalten. Daher muss eine neue Rasendecke verlegt werden. Bei den Vorbereitungen für diese Baumaßnahme und bei der Auswertung von Luftbildern gab es acht Kampfmittelverdachtspunkte, von denen sich sechs bestätigten.

Bei der Beseitigung dieser Kampfmittel wird auch die Laufbahn beschädigt, die somit erneuert werden muss. Trotz der Rasenheizung wird das Stadion Rote Erde weiter für Wurfdisziplinen nutzbar sein. Die Stadt Dortmund versichert, dass die Leichtathleten im Stadion Rote Erde auch in Zukunft weiterhin das Prioritätsrecht haben. Bei Spielen im Signal Iduna Park können die Leichtathleten das Stadion Rote Erde jedoch nicht nutzen, da dieses als Fluchraum dient. Der Vorsitzende des Kreis-Leichtathletik-Ausschusses Dortmund, Michael Adel, zeigt sich optimistisch, dass sich das Stadion, wenn alles „normal“ läuft, ab April/Mai kommenden Jahres wieder nutzen lässt. ■

TATJANA PINTO WECHSELT ZUM TV WATTENSCHIED

Tatjana Pinto wird im kommenden Jahr das Trikot des TV Wattenscheid tragen. Die gebürtige Münsteranerin, die bisher für den LC Paderborn startete, ist eine der besten deutschen Sprinterinnen, Staffel-Europameisterin und mehrfache Deutsche Meisterin im Freien und in der Halle. Ihre Bestzeiten liegen bei 11,00 Sekunden über 100 Meter und 22,63 Sekunden über 200 Meter.

Wattenscheids Manager Michael Huke hatte mit der Verpflichtung von Tatjana Pinto schon lange geliebäugelt: „Ich kenne Tatjana schon seit einigen Jahren, habe sie auch lange Zeit als Leistungssportkoordinatorin NRW betreut. Nie habe ich einen Hehl daraus gemacht, dass sie gut in unsere Reihen passen würde“. Bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio war Tatjana Pinto, deren Start verletzungsbedingt lange auf des Messers Schneide stand, über 100 Meter bis ins Halbfinale vorgestoßen. Mit der 4 x 100-Meter-Staffel des DLV belegte sie im Endlauf einen hocheinstufigen fünften Rang in 42,12 Sekunden. ■



Tatjana Pinto zählt zu den besten deutschen Sprinterinnen



Peter Westermann bleibt im DLV Sprecher der Landesverbände

PETER WESTERMANN ALS SPRECHER DER LANDESVERBÄNDE BESTÄTIGT

Die erste Mitgliederversammlung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) fand in Form einer Hybrid-Veranstaltung mit Präsenz in Darmstadt sowie der Möglichkeit einer virtuellen Teilnahme statt. Es war eine Premiere für die Versammlung, die gemäß der 2020 verabschiedeten neuen DLV-Satzung fortan zweimal jährlich stattfinden soll. Sie führt die stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände (LV) sowie des DLV-Präsidiums, die DLV-Ehrenpräsidenten und die Mitglieder des DLV-Vorstands zusammen.

Peter Westermann wurde in einer vorangegangenen Sitzung der Landesverbands-Präsidentinnen und -Präsidenten als Vizepräsident Landesverbände und damit als DLV-Präsidiumsmitglied bestätigt.

Der Bergkamener, der auch im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) Vizepräsident ist, hatte vor zwei Jahren das Amt als Sprecher der Landesverbände von Anja Wolf-Blanke (Hessen) übernommen. ■

NEUES KONZEPT FÜR WESTFÄLISCHE HALLENMEISTERSCHAFTEN 2022

Die westfälischen Hallenmeisterschaften werden 2022 erstmals an drei Tagen durchgeführt werden. Die Titelkämpfe werden nicht nach Altersklassen, sondern nach Disziplinen aufgeteilt. Am ersten Tag (22. Januar) liegt der Schwerpunkt für alle Klassen im Sprintbereich über 60 Meter, im Dreisprung und in der 4 x 200-Meter-Staffel. Am zweiten Tag (23. Januar) stehen vor allem die Hürdenläufe, die Langsprints über 400 Meter, der Weitsprung und der 3.000-Meter-Lauf im Mittelpunkt. Am dritten Meisterschaftstag (29. Januar) werden unter anderem die lange Sprintstrecke über 200 Meter, der Hochsprung, das Kugelstoßen und die Lang-Staffeln angeboten. Bei den 800 Metern (22. Januar) und 1.500 Metern (29. Januar) wird es eine zeitliche Entflechtung geben. „Wir werden die westfälischen Hallenmeisterschaften genau auswerten, sodass wir daraus auch unsere Planungen für zukünftige Hallen-Titelkämpfe ableiten können. Vielleicht ergeben sich daraus auch neue Konzepte für unsere Freiluftmeisterschaften“, meint Wettkampfwart Hubert Funke. ■



Das Wettkampfprogramm bei den westfälischen Hallenmeisterschaften wird in Zukunft entzert

N

E

W

S



Die AOK-Aktion „Laufwunder“ findet großen Anklang bei den Schulen

FRISCHER WIND BEI DEN WESTFÄLISCHEN LEICHTATHLETEN

Text und Fotos: Peter Middel

Corona war und ist auch für die Geschäftsstelle des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) eine große Belastungsprobe. Das berichtete FLVW-Verwaltungsdirektor Wilfried Busch auf der virtuellen Herbsttagung der Vorsitzenden der Kreis-Leichtathletik-Ausschüsse (VKLA). So sind zurzeit wieder viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn möglich, ins Home-Office geschickt worden.

Eine außergewöhnliche Herausforderung für die FLVW-Verantwortlichen war in den letzten Monaten auch, dass die Leichtathletik-Abteilung durch das Ausscheiden von Winfried Vonstein, Heinz-Dieter Antretter, Neele Holzhausen und Ute Bohne einen großen Aderlass an Kompetenz und Erfahrung verkraften musste.

Doch die Verluste konnten inzwischen ausgeglichen werden, sodass die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre nahtlos fortgesetzt werden kann. Die Abteilungsleitung hat nach der personellen Umstrukturierung Aline Richter übernommen. „Durch Aline Richter weht in unserem Führungsstab, der viel zu viel männlich besetzt ist, ein frischer Wind. Sie erledigt ihre Aufgaben mit viel Menschlichkeit, hat aber auch einen klaren Blick für die Notwendigkeiten“, freute sich Wilfried Busch über den gelungenen Start der neuen Leichtathletik-Abteilungsleiterin.

Darüber hinaus konnten zwei neue hauptamtliche Mitarbeiterinnen für die Leichtathletik gewonnen werden. Seit dem 1. August 2020 ist die frühere Langstrecklerin Heike Kischkel für den FLVW tätig. Zuerst hat sie in der Abteilung Vereins- und Verbandsentwicklung gearbeitet. Am 1. Mai 2021 wechselte sie in die Leichtathletik-Abteilung. Dort ist sie für die Trainer Aus- und Fortbildung zuständig und unterstützt Aline Richter und Thilo Pohl in der Wettkampfororganisation. Zudem hat sie Ende September von Christian Breitbach die Organisation und Durchführung der westfälischen Jugend-Mannschaftsmeisterschaften übernommen.

Nachfolgerin von Neele Holzhausen ist im Laufbereich Lena Josten, die am 1. Dezember 2021 ihren Dienst beim FLVW angetreten hat. Vor drei Jahren hat die 24-jährige Leichtathletin des TSV Hagen 1860 ein Praktikum bei Neele Holzhausen absolviert und dabei großes Interesse am Laufbereich gefunden. Olga Lohrei,

die bisher im FLVW für Aufgaben rund um das Laufzeichnen verantwortlich war, hat stundenmäßig aufgestockt und ist inzwischen für das zentrale Anmelde-Management für alle Bereiche zuständig.

Die neue Abteilungschefin Aline Richter setzt vor allem auf Teamarbeit: „Wir sind alle sehr engagiert und helfen uns gegenseitig. Aufgrund der Arbeitsflut ist es für uns jedoch manchmal schwierig, unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. Daher bitte ich um Nachsicht, wenn wir nicht immer alle E-Mails sofort beantworten können. Wichtig ist, dass wir wieder etwas mehr Luft zum Atmen haben. Dann können wir nicht nur reagieren, sondern Entwicklungsprozesse auch aktiv begleiten.“

KREIS- UND VEREINSDIALOGE IN NEUEM FORMAT?

Wie soll es in Zukunft weiter mit den Kreis- und Vereinsdialogen gehen? Für Bernhard Bußmann kristallisierten sich aus einer regen Diskussion zwei Richtungen heraus: „Zum einen können die Kreise in Zukunft von sich aus melden, wenn sie Gesprächsbedarf haben. Zum anderen können wir diese Dialoge zu bestimmten Themen auf regionaler Ebene erweitern.“ Anfang kommenden Jahres werden alle 29 Kreise angeschrieben und gebeten, vor dem Hintergrund dieser beiden Zielrichtungen ihre Wünsche anzugeben. ■



VLA-Vorsitzender Bernhard Bußmann moderierte die virtuelle Tagung

FLVW-Vizepräsident Leichtathletik Peter Westermann konnte auf der VKLA-Tagung einige erfreuliche Mitteilungen präsentieren





Seit 2018 arbeitet
Jan Weckelmann beim
Breitensportverein

” WIR MÜSSEN VERSTEHEN, DASS KLIMASCHUTZ NICHT NUR VERZICHT, SONDERN AUCH MEHR LEBENSQUALITÄT BEDEUTET

Interview: Markus Trümper

LED-Lampen, Korkgranulat, Gewächshäuser oder auch eine Regenauffang-Anlage für die Bewässerung der eigenen Plätze: Beim TSC Eintracht Dortmund spielt das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit eine große Rolle. Um diesen Themenbereich noch weiter zu stärken, hat der Verein seit Oktober einen Klimaschutzbeauftragten. Der 28-jährige Jan Weckelmann, der seit Juni 2018 auch für Kommunikation im Dortmunder Breitensport-Verein angestellt ist, steht vor großen Aufgaben und hofft, dass der TSC auch eine gesellschaftliche Vorbildfunktion für andere einnehmen kann. Im Interview spricht er mit WestfalenSport-Redakteur Markus Trümper über aktuelle Projekte, Ziele und ein nötiges Umdenken aller Menschen.



W

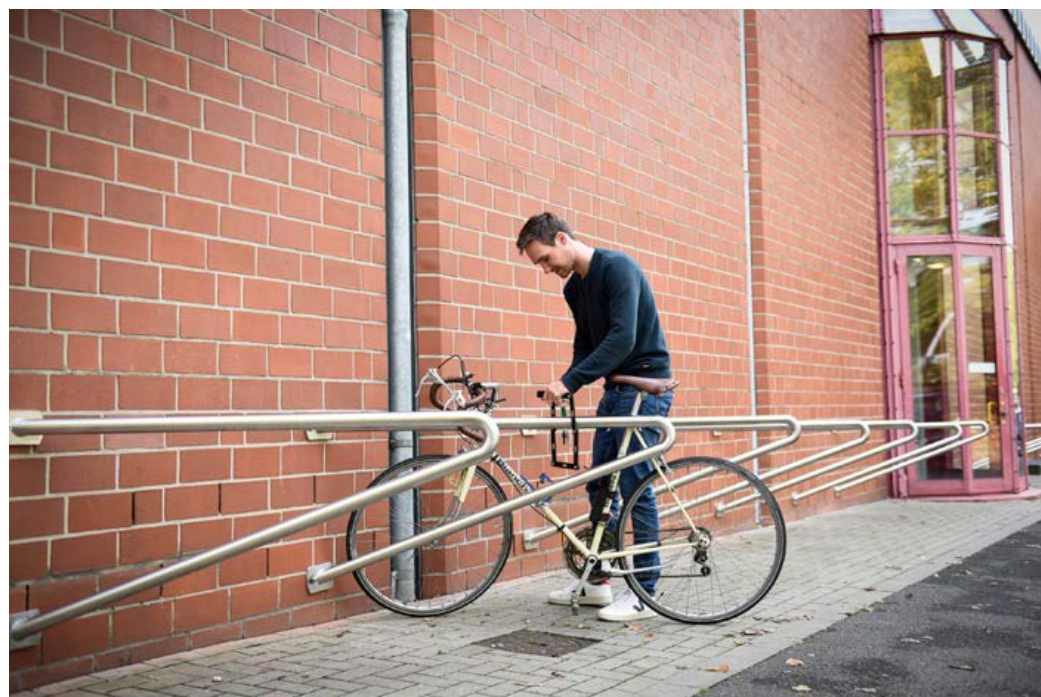
estfalenSport: Einen Kommunikationsleiter haben viele Vereine. Klimaschutzbeauftragte wird es in der Vereinslandschaft wohl nicht viele geben. Wie kamen Sie zu diesem besonderen Posten?

Jan Weckelmann: Der Vorstand hat sich schon lange mit dem Thema Klimaschutz beschäftigt, weil es dabei auch viel um Gebäude geht, um Bauprojekte, um Energiemaßnahmen und so was, was sowieso beim Vorstand angesiedelt ist. Der Wunsch ist, das Ganze weiterzudenken und auch Mitglieder dafür zu sensibilisieren. Viele Dinge sind im ersten Moment gar nicht so sichtbar, ob das Licht zum Beispiel LED ist oder Halogen. Interessiert die Mitglieder vielleicht auch erstmal nicht. Hauptsache, das Licht brennt. Aber Klimaschutz funktioniert auf Dauer nur, wenn die Mitglieder mitziehen, also zum Beispiel ihr Mobilitätsverhalten anpassen. Die Parkplätze sind hier abends immer noch proppenvoll. Auch da muss ein Umdenken stattfinden. Aber der Vorstand hat auch viele andere Projekte und kann sich da nicht allein drum kümmern. So bin ich in die Rolle gekommen, weil ich mich für das Thema interessiere und Klimaschutz auch viel Kommunikation ist. Deswegen gibt es dort viele Schnittstellen.

Wie kann man sich Ihren Alltag/Aufgabenbereich vorstellen?

Weckelmann: Bisher ist mein neuer Bereich noch sehr klein. Fünf Stunden pro Woche meiner Arbeit sind vielleicht konkret Klimaschutz. Aber es gibt schwimmende Übergänge. Man denkt das Thema in vielen Bereichen mit. Ich besetze diesen Posten auch erst seit Oktober. Aber wir haben jetzt zum Beispiel schon eine Kooperation mit ‚Sports for Future‘ und dem ‚Freiburger Kreis‘ und wollen mit denen zusammen unseren ökologischen Fußabdruck messen. So können wir sehen, in welchen Bereichen wir überhaupt noch anpacken können nach den ganzen Maßnahmen, die schon bei uns stattgefunden haben. Die Frage ist also: Wo können wir mit wenig Aufwand noch effektiven Klimaschutz erzielen? Die Themenvielfalt im Bereich Klimaschutz ist so groß, dass man da auch irgendwie priorisieren muss. Mit der Kooperation wollen wir zudem ein Tool entwickeln, das andere Vereine auch nutzen können. Klimaschutz bringt nichts, wenn es einer allein macht. Deshalb wollen wir Vorreiter und auch Vorbild sein, um auch gesamtgesellschaftlich etwas bewirken zu können.

Der Hockeyplatz wird mit aufgefangenem Regenwasser bewässert (Foto: Weckelmann)



Für Weckelmann steckt im Projekt rund um die Pflanzen vor allem auch der Gedanke der Nachhaltigkeit

Die ersten Pflanzen für das Gewächshaus

An den neuen Fahrradständern findet auch Weckelmanns Zweirad Platz

Was zählt denn in den Fußabdruck alles mit rein?

Weckelmann: So tiefgehend können wir das noch gar nicht sagen, auch nicht, wie man es konkret bemisst. Dafür haben wir unsere Kooperationspartner. Wir vermuten, dass es für Sportvereine, im Gegensatz zu Unternehmen vielleicht, auch ganz spezifische Sachen geben wird – zum Beispiel beim Thema Mobilität. ‚Bilden Mannschaften Fahrgemeinschaften‘ könnte dabei eine Frage sein. Wie wollen da sehr tief ins Detail gehen. Wir wollen CO₂ sparen, wo es nur geht. Eine Restmenge wird wahrscheinlich bleiben. Am Ende des Tages wollen wir auch noch Sport machen – und es soll auch noch Spaß machen (lacht). Dann wird die nächste Frage sein, wie kompensiert man den Rest. Also wie erreicht man am Ende wirklich Klimaneutralität?

Wie nachhaltig ist der TSC denn schon?

Weckelmann: Das kann man so pauschal auch nicht sagen (lacht). Im Bereich Gebäude und Energie hat sich schon sehr viel getan. Durch Baumaßnahmen wie das LED-Projekt oder auch die Wasserzisternen, mit denen wir Regenwasser sammeln, um unsere Plätze zu bewässern, machen wir dort schon viel. Soziale Projekte passen natürlich auch in das Themengebiet der Nachhaltigkeit. Da sind wir automatisch stark als Sportverein. Wir haben auch Integrationsprojekte mit Schulen in der Nordstadt oder unser Gartenprojekt „Ernährung bewegt!“. Ernährung ist ein großes Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthema. Im Großen und Ganzen ist der TSC deshalb vielleicht schon nachhaltiger als andere, aber da ist noch viel Luft nach oben, vor allem auch im Verhalten der Mitglieder. Deswegen haben wir seit Kurzem auch eine Vielzahl an neuen Fahrradständern. Bis ein Sinneswandel in diesem Bereich vollzogen ist, dauert es allerdings. Beim Thema Mobilität sind wir zudem auf die Stadt angewiesen. Es fehlt zum Beispiel eine Rampe, damit man sein Fahrrad nicht die Treppe runtertragen muss. Da ist aber städtisches Gelände. Da muss die Stadt handeln.

Wie kommen Sie morgens zur Arbeit?

Weckelmann: Ich komme mit dem Fahrrad. Ich wohne auch nicht weit weg, muss ich zugeben (lacht). Ich habe aber auch kein Auto. Für einen längeren Weg würde ich öffentliche Verkehrsmittel nutzen.

Wieso hat das Thema bei der Eintracht so einen hohen Stellenwert? Der Verein hat bereits im Jahr 2011 mit Korkgranulat auf dem Kunstrasenplatz gearbeitet. Das war zu dieser Zeit völliges Neuland in Deutschland. Ist so etwas auch auf persönliches Engagement einzelner im Verein zurückzuführen?

Weckelmann: Ja. Das geht nur durch Vorbilder und Leute, die sich dahinter hängen. Das ist eben auch unser Vorstand, der das Thema hoch oben ansiedelt und überall mitdenkt. Das ist meiner Meinung nach auch für andere Vereine wichtig, Unterstützer zu haben, die eben auch weisungsbefugt sind. Ohne den Vorstand geht es nicht. Einige Dinge lohnen

sich auch finanziell. Und in diesem Bereich gibt es auch viele Fördergelder. Also das Geld ist eigentlich da. Aber die Bürokratie dahinter ist kein Spaß (lacht). Das ist schon sehr mühselig. In rein ehrenamtlich geführten Vereinen ist das, denke ich, fast nicht machbar, diese Bürokratiearbeit auf sich zu nehmen.

Haben Sie ein Lieblingsprojekt?

Weckelmann: Eigentlich nicht. Klar, ich finde die Projekte gut, die weiterreichen und eine gewisse Strahlkraft haben, wie das Projekt ‚Ernährung bewegt!‘. Dabei kommen Kinder in Kontakt mit einem neuen Thema, das sie vielleicht über Jahre weitergeben. In der Schule hat man oft so etwas wie einen Kiosk – und dort gibt es das typische Schokocroissant. Das ist dann normal. Und bei uns ist es normal, dass am Fußballplatz Tomaten wachsen. Und genau diese Dinge haben einen langfristigen Lerneffekt, so simpel das Projekt an sich auch ist. Die Bauprojekte bringen sicherlich schneller etwas Konkretes in den Zahlen, sind aber nach außen nicht so sichtbar und auch nicht so emotional wie das Thema Ernährung. Deswegen spricht man darüber am Ende mehr.

Welche Projekte stehen in der nächsten Zeit noch an?

Weckelmann: Das nächste Projekt ist die Photovoltaik-Anlage, die als Tribünenüberdachung am Hockeyplatz gebaut wird. Diese hat zwei Funktionen. Der Platz liegt an der Südseite. Im Sommer kann man da kaum ein Spiel gucken, weil es so heiß ist. Da schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Das ist das nächste große Bauprojekt. Und mit den Hausmeistern wollen wir noch eine Müllverbrennungsanlage besuchen, um das Team für das Thema Mülltrennung zu sensibilisieren. Man hört öfter Sätze wie: ‚Das wird ja eh alles zusammengeschüttet.‘ Wir haben Kontakte zu EDG (Entsorgung Dortmund, Anm. d. Red.), die sagen, dass es eben nicht so ist und wir uns das vor Ort gern angucken können.

Wie sieht die TSC Eintracht der Zukunft im Jahr 2030 aus?

Weckelmann: Hoffentlich klimaneutral (lacht). Und ein Vorbild für viele Menschen. Ich würde nicht sagen, für Vereine, ein Stück weit eventuell, aber vor allem für Menschen, die diese Maßnahmen durch uns mit in ihren Alltag nehmen. Sei es die richtige Mülltrennung, das Mobilitätsverhalten oder auch der energetische Umbau des Eigenheims. Wir müssen alle an einem Strang ziehen, sodass das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz selbstverständlich wird und nicht als etwas gesehen wird, das anstrengend ist, sondern als etwas, das auch Spaß macht. Mir persönlich macht es viel mehr Spaß, mit dem Fahrrad zu Arbeit zu fahren als mit dem Auto. In den Urlaub bin ich zum Beispiel auch mit der Bahn gefahren. Das ist jetzt nicht immer nur Spaß (lacht). Aber ich habe im Auto, wenn ich im Stau stehe, auch nicht mehr Freude. Im Zug kann ich zudem lesen oder etwas anderes machen. Wenn noch mehr Leute verstehen, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht immer Verzicht bedeuten, sondern auch eine neue Lebensqualität mit sich bringen können, haben wir viel gewonnen. ■



Dr. Reinhard Rauball (Foto: Borussia Dortmund)

MULTIFUNKTIONÄR, RETTER DES BVB UND GUTES GEWISSEN DES DFB

Text: Heiko Buschmann

Rechtsanwalt, Präsident von Borussia Dortmund, Präsident der Deutschen Fußball Liga (DFL) und zeitgleich Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB): So manch einer fragte sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sicherlich, wie macht der Mann das alles? Alles eine Frage der guten Organisation und des geschickten Zeitmanagements würde dieser selber sicherlich sagen. Es handelt sich natürlich um Dr. Reinhard Rauball.

Am 25. Dezember 1946 wird er in Northeim in Niedersachsen geboren und feiert somit kurz nach Erscheinen dieser Ausgabe seinen 75. Geburtstag. Er ist 14, als die Familie Rauball, schon der Vater Johannes ist Jurist, nach Dortmund zieht. Bis heute ist die Westfalenmetropole sein Zuhause, und in den Jahren zwischen der Schulzeit auf dem Leibniz-Gymnasium, dem Studium der Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, der aktiven Zeit als Kicker beim TSC Eintracht Dortmund und heute macht Reinhard Rauball eine nahezu beispielhafte Karriere.

Längst kennt ihn ganz Fußball-Deutschland, auch von Kontrahenten „seines“ Vereins hört man meist nur Gutes über ihn. Als er 1979 mit erst 32 Jahren zum ersten Mal an die Spitze von Borussia Dortmund gerufen wird, ist er der jüngste Präsident der Bundesligageschichte. Vier Jahre zuvor, 1975, fängt er als Rechtsanwalt in einer Dortmunder Sozietät an. Während seiner ersten Präsidentschaft beim BVB ist er zusätzlich am Institut für Sport der Universität Bochum – als erster Jurist in Deutschland – Lehrbeauftragter für das Thema „Sport und Recht“. Es ist der Beginn einer Laufbahn, die ihn fast schon als ewigen Funktionär in Fußball-Deutschland erscheinen lässt.

BVB ZWEIMAL VOR DER PLEITE GERETTET

Bis 1982 läuft seine erste Amtszeit als erster Borusse, von 1984 bis 1986 macht er es ein zweites Mal – unter schwierigsten Voraussetzungen. Die Schwarz-Gelben sind zu der Zeit noch längst nicht der schillernde Verein wie heute, da sie sportlich, wirtschaftlich und von der Strahlkraft als Nummer zwei in Deutschland hinter dem FC Bayern rangieren und auch international renommiert sind. In den 80ern muss Rauball den BVB vor dem Konkurs retten, er haftet sogar mit einer persönlichen Bürgschaft für einen Kredit des Vereins bei der Deutschen Bank. In der Zeit stehen die Dortmunder mehrfach mit einem Bein in der Zweiten Liga, doch noch dicker kommt es, als der Klub in einem Anflug von Größenwahn nach dem Champions-League-Sieg 1997 das Geld nur so aus dem Fenster wirft und Rauball im Jahr 2005 den BVB erneut kurz vor der Pleite sieht. Joachim „Aki“ Watzke, zu der Zeit noch ganz frisch als Geschäftsführer im Amt, ist zwar damals der eigentliche Retter, aber hinter den Kulissen sorgt auch Rauball mit seinem guten Ruf dafür, dass erneut der Dortmunder Super-GAU verhindert werden kann.

In der Zwischenzeit, von 1991 an bis 2016, ist Reinhard Rauball zusätzlich als Notar tätig und macht sich in den 1990ern und 2000ern als Sportrechtler einen Namen. Er vertritt prominente Sportler wie Leichtathletin Katrin Krabbe, Reitkone Nicole Uphoff und Boxer Graciano „Rocky“ Rocchigiani. Etliche

entlassene Fußball-Bundesliga-Trainer gehören natürlich ebenfalls zu seiner Klientel.

Nur ganz kurz ist indes sein Ausflug in die Politik. Vom 1. bis zum 8. März 1999 wird Rauball unter Ministerpräsident Wolfgang Clement zum NRW-Justizminister berufen. Doch schon eine Woche nach seiner Ernennung ins Kabinett muss er den Posten wieder räumen, weil er sich 1994 in den Aufsichtsrat des US-amerikanischen Unternehmens „Eurogas“ hatte aufnehmen lassen, ohne eine dafür als Notar notwendige Genehmigung einzuholen. Ein dunkler Fleck auf Rauballs ansonsten ziemlich weißen Weste als Funktionär und Sportsmann, denn die Geschäfte mit „Eurogas“, die er zusammen mit seinem Bruder Wolfgang betreibt, werden von Experten scharf kritisiert. Anleger hätten an der Börse teils Millionenverluste mit riskanten Spekulationen von Papieren gemacht, die von den Rauballs eifrig empfohlen worden seien.

AN DER SPITZE DER DFL UND DES DFB

Rauballs weiterem Ansehen im Fußball schadet der Wirtschaftsskandal nicht. Am 14. November 2004 wird er zum dritten Mal Präsident von Borussia Dortmund und 2007 beginnt seine Karriere bei den Spitzenverbänden des deutschen Fußballs. Im August 2007 wird Rauball Vorsitzender des Ligaverbandes und dort zweimal für jeweils weitere drei Jahre installiert, zeitgleich wird er mit diesem Amt erster Vizepräsident des DFB. Als der Deutsche Fußball-Bund nach dem Rückzug von Reinhard Grindel am 2. April 2019 einen neuen Chef benötigt, springt Rauball kommissarisch ein, bis der inzwischen ebenfalls schon wieder zurückgetretene Fritz Keller das Amt übernimmt.

Seine Vergangenheit an der Spitze des DFB scheint ihn einzuholen, als am 7. Oktober 2020 plötzlich bewaffnete Polizisten vor seinem privaten Anwesen in Herdecke stehen. Unter Federführung der Staatsanwaltschaft Frankfurt beginnt eine martialisch anmutende Hausdurchsuchung, doch die Ermittlungen gegen Funktionäre des Verbandes wegen nicht ordnungsgemäß versteuerter Einnahmen aus Bandenwerbung bei Spielen der Nationalmannschaft werden im Fall Rauball eingestellt. Sozial engagiert er sich für die Robert-Enke-Stiftung und fungiert als Botschafter für Kinderlachen e. V., den Menschen im Bewusstsein aber bleibt er wohl am ehesten durch seine nach wie vor bestehende Tätigkeit als Präsident von Borussia Dortmund. Beim BVB ist er zwar nicht mehr fürs operative Geschäft zuständig, aber er bleibt eins der Gesichter der Schwarz-Gelben. Und an Rente denkt der nun fast 75-Jährige ohnehin noch nicht. ■



**DAS REDAKTIONS-TEAM
DES WESTFALENSPORT
WÜNSCHT ALLEN
LESERINNEN UND LESERN
FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GLÜCKLICHES
NEUES JAHR!**

**ERSCHEINUNGSTERMIN
AUSGABE #1 25.02.2022**

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, David Hennig,
Christian Janusch, Peter Middel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Kamen.
FLVW Marketing GmbH
Mediadaten unter www.flvw.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebers wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

LOTTO 6 aus 49 Spiel 77 Rubellöse

WEST LOTTO

EURO JACKPOT TOTO GlücksSpirale KENO

**ODDSET**
DIE SPORTWETTE



ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



WHITESPARK PACK



C O P A

PREDATOR



[ADIDAS.DE/WHITESPARK_PACK](https://www.adidas.de/whitespark_pack)